Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 24. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 532.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
August und September
1.00 Mk. (monatlich 50 Pfg.) Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31600 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

△ Die Besitzsteuer.

Von Fürst zu Salm-Horstmar, Mitglied des preußischen Herrenhauses.

Es wird soviel über die Notwendigkeit einer Reichsbesitzsteuer geredet und geschrieben, daß ich gern der an mich gerichtete Bitte um eine kurze Meinungsäußerung über den Gedanken der Besitzsteuer entspreche.

Die Frage, ob eine Reichsbesitzsteuer staatsrechtlich zulässig und ob sie bei den gewaltig steigenden Reichseinnahmen überhaupt erforderlich ist, soll hier aus dem Spiele bleiben. Nur unter dem Gesichtswinkel, daß die einzelnen Bundesstaaten vor die Notwendigkeit gestellt würden, neue Besitzsteuern einzuführen, soll hier untersucht werden, ob der Besitz einer ausreichenden und gerechten Besteuerung unterzogen ist, und falls dies nicht der Fall ist, wie neue Besitzsteuern zu gestalten sein würden.

Wenn seit Jahr und Tag, besonders seit den Kämpfen um die Reichsfinanzreform in der Tagespresse immer wieder der Ruf nach Einführung von Besitzsteuern ertönt, so wird dadurch bei dem naiven Leser der Eindruck erweckt, als ob es überhaupt noch keine Besitzsteuern im deutschen Vaterlande gäbe. Demgegenüber ist zunächst festzustellen, daß der Preuße, wenigstens soweit er das zweifelhafte Glück hat, Grund und Boden zu besitzen — und ähnlich der Angehörige anderer Bundesstaaten — schon die verschiedenartigsten Besitzsteuern zu zahlen hat. Da wäre zunächst die vom Staate veranlagte Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer) zu nennen, die eine reine Besitzsteuer ist. Dieser reihen sich die von den Gemeinden erhobenen Steuern auf den Besitz an: die Grundsteuer und die Gebäudesteuer. Die erstere von beiden wird von den größeren Kommunen in „ausgestalteter" Form, d. h. in einer Weise, die den Gemeinden für gewinnbringender gilt, als Grundwertsteuer erhoben. Und nun kommen schließlich die neueren und neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Besitzsteuern: die Reichsstempel-Abgabe, die Reichserbschaftssteuer, die Umsatzsteuer vom Grundbesitz, welche vom Kreise und von der Gemeinde erhoben wird, die vom Staate beim Besitzwechsel erhobene Stempelsteuer, die Reichssteuer vom gebundenen Besitz und die Wertzuwachssteuer, in die sich das Reich, der Staat, der Kreis und die Gemeinde teilen.

Derjenige Preuße, dessen Besitz nur in Mobilien besteht, also der Kapitalist, zahlt nur die Ergänzungs- und Reichserbschaftssteuer als reine Besitzsteuern. Ob die Talonsteuer als solche angesehen werden kann, ist zweifelhaft, dürfte aber zu bejahen sein.

Wir sehen hieraus, daß der Besitz jetzt schon sein „voll gerüttelt und geschüttelt" Maß von Steuern zu tragen hat. Allerdings müssen wir unterscheiden zwischen demjenigen Besitzer, der nur oder in der Hauptsache Grundbesitzer ist, und demjenigen, der nur oder in der Hauptsache Kapitalbesitzer ist. Der Erstere ist erheblich stärker mit Steuern belastet, als der Letztere. Denn während der Haus- und Grundbesitzer Grundsteuer, Gebäudesteuer, verschiedene Umsatz- und Wertzuwachssteuern beim Verkauf von Immobilien und, wenn er gebundenen Besitz sein eigen nennt, auch noch die sogenannte Fideikommißsteuer zu zahlen hat, ist der zur Miete wohnende Kapitalist von all diesen Steuern oder Äquivalenten für dieselben befreit.

Die erste Frage, ob der Besitz in Preußen einer ausreichenden und gerechten Besteuerung unterzogen ist, wäre deshalb dahin zu beantworten, daß er sicherlich ausreichend, nicht aber gerecht zur Steuer herangezogen ist. Denn kein billig Denkender wird verlangen, daß der Grundbesitz mit Besitzsteuern überlastet bleibt, solange der Kapitalbesitz, der noch dazu eine erheblich höhere Rente abwirft, als der Grundbesitz, nicht in gleichem Maße mit Besitzsteuern belegt wird. Solange Preußen reiner Agrarstaat war und die Steuerkraft des Landes in der Hauptsache auf dem Grundbesitz basierte, war es gerechtfertigt, den in Handel und Industrie angelegten Besitz zu schonen und zur Entwicklung zu bringen. Heute aber, wo Preußen sich immer mehr zu einem mächtigen Industriestaat entwickelt und sich die Steuerkraft des Landes zugunsten von Handel und Industrie verschoben hat, ist die Schonung der letzteren beiden Besitzformen nicht mehr angebracht.

Da wir zu dem Resultat gekommen sind, daß der Besitz einer gerechten Besteuerung nicht unterzogen ist, so wäre die zweite Frage zu untersuchen, wie neue Besitzsteuern zu gestalten sein würden.

Hier mag vorausgeschickt werden, daß nicht die eine Sorte von Steuern nur den Grundbesitzer, die andere dagegen nur den Kapitalisten trifft, sondern daß die beiderseitigen Interessen sich vielfach ausgleichen, weil eine große Zahl von Grundbesitzern gleichzeitig Kapitalisten und eine große Zahl von Kapitalisten gleichzeitig Grundbesitzer sind. Immerhin müßte versucht werden, die Besteuerung des mobilen und immobilen Besitzes möglichst gleichmäßig zu gestalten. Da nun der erstere, wie wir gesehen haben, weniger Besitzsteuern zu zahlen hat wie der letztere, so müßte, um einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, entweder der Erstere mehr belastet oder der Letztere mehr entlastet werden. Mit einer Entlastung würden sich die Beteiligten: Gemeinde, Kreis, Staat und Reich wohl kaum einverstanden erklären. Es bleibt daher nur eine Belastung übrig.

Der Gedanke der Einführung eines Kapitalbuches und einer Kapitalsteuer analog dem Grundbuch und der Grundsteuer stößt auf große technische und wirtschaftliche Schwierigkeiten und dürfte daher wohl kaum zu verwirklichen sein. Ebensowenig kann an die Einführung einer Kapitalsteuer gedacht werden, welche der Wertzuwachssteuer auf den Grundbesitz entspricht. Es bleiben daher nur vermehrte Umsatz- und Stempelsteuern übrig, die, ebenso wie bei dem Besitzwechsel von Grundstücken, auch bei dem Besitzwechsel von Wertpapieren erhoben werden können. Da wir aber hierdurch noch nicht zu einem Ausgleich zwischen der steuerlichen Belastung des Grundbesitzes und derjenigen des Kapitalbesitzes kommen, so dürfte zur steuerlichen Gleichstellung beider Besitzformen folgender Weg der einfachste sein: Grundsteuer, Gebäudesteuer und Wertzuwachssteuer fallen fort. An ihre Stelle treten entsprechend erhöhte Zuschläge zur Einkommensteuer und entsprechend erhöhte Zuschläge zur Ergänzungs-(Vermögens)steuer. Um Steuerhinterziehungen und Kapitalabwanderungen unmöglich zu machen, wird ein unbeschränkter Deklarationszwang, auch seitens der Banken und Sparkassen eingeführt, und es werden internationale Abkommen getroffen, wonach jeder Staat verpflichtet ist, alle in seinen Banken befindlichen Guthaben von Ausländern zu bestimmter Frist den Regierungen der betreffenden Staaten zur Kenntnis zu bringen. Die dem Reiche durch den Wegfall der Wertzuwachssteuer entgehenden Einnahmen könnten durch erhöhte Stempel- und Umsatzsteuern bei dem Besitzwechsel von Grundstücken und Wertpapieren oder durch erhöhte Matrikular-Beiträge ersetzt werden. Auf die gleiche Weise könnten dem Reiche, falls seine Einnahmen zur Deckung seiner gesetzlichen Ausgaben nicht ausreichen, die nötigen Mittel zugeführt werden. Die von vielen gewünschte Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten dürfte dann überflüssig werden, was um so mehr zu begrüßen wäre, als weite Kreise des deutschen Volkes sich der Ausdehnung dieser Steuer gegenüber durchaus ablehnend verhalten und neue erbitterte Kämpfe, die durch die Einbringung einer entsprechenden Gesetzesvorlage hervorgerufen werden müssen, im vaterländischen Interesse besser vermieden werden.

□ Englands Flottenvermehrung.

Nun kennt man die Ursache der vielen enalischen Bemühungen, die so unvermutet nach der Agadiraffäre einsetzten; vor Jahresfrist — gerade in diesen Tagen — war es England, das sich auf Schritt und Tritt den deutschen Bestrebungen entgegenstellte, das Frankreich gegen uns aufstachelte und stets neue Schwierigkeiten schuf. Damals konnten wir schreiben: „England regiert in Paris." Wir konnten mitteilen, daß alle französischen Antworten nach Berlin erst in London gutgeheißen worden sind. So ging es bis in den Oktober 1911 hinein. Als dann im Reichstage das deutsche Echo erfolgte, da war man in London entsetzt. Man suchte einzulenken; der frühere Kriegsminister Haldane erschien urplötzlich in Berlin. Die ganze englische Presse schwenkte um, schmeichelte uns nun ebenso heftig, wie sie früher geschmäht hatte. Was steckte dahinter? Man hatte in London ersehen, daß als Antwort auf das englische Verhalten das deutsche Volk eine Verstärkung seiner Wehrmacht plane. Die Vermehrung des Heeres war den Engländern ganz egal; ja sie ließen unter der Hand versichern, daß es gut für den Völkerfrieden sei, wenn das deutsche Heer sehr stark sei; so allein sei es ein Hort des Weltfriedens, so allein bleibe Europa vor einem Kriege gesichert. Aber — aber! Die Flottenvermehrung sollte unterbleiben. Das war der alleinige Zweck der Bemühungen der letzten 6 Monate. Zwar hatte das Reich nie vor, eine große Anzahl neuer Schiffe zu bauen, sondern im Reichsmarineamt vertrat man allein den sehr gesunden Gedanken: alle Schiffe, welche vorhanden sind, müssen auch tunlichst bemannt werden; sie müssen im Dienst stehen, damit sie jederzeit bereit sind, zumal moderne Seekriege über Nacht ausbrechen. Diesen ganz selbstverständlichen Schutz des Reiches aber wollte England hintertreiben; dies war das einzige Ziel der liebenswürdigen Maske. Ganz systematisch ging es vor; es fehlte sogar nicht an kleinem Entgegenkommen in dieser oder jener untergeordneten Frage; man hatte auf einmal ganz Agadir vergessen; man spielte den unglücklichen Vetter, der sich unsere Abneigung gar nicht erklären konnte.

Aber erfreulicherweise hat das deutsche Volk sich nicht blenden lassen; auch der deutsche Reichstag nicht. Man sah nur, daß England uns hindern wollte, unsere Seewehr auszubauen; man sah nichts von einem Entgegenkommen Englands. Hinter allen Reden steckte der Satz: „Ich bin groß und du bist klein **und bleibst klein.**" Auf solcher Basis konnte sich das Reich nie verständigen. Die **wortlose** Tat des Reichstages, der alle diese Dinge kannte, hat in England gelehrt, daß man im Reiche nicht mehr so dumm ist, um auf leere Redensarten hereinzufallen. Die Annahme der Flottenvorlage hat auch den enalischen Spekulationen ein Ende bereitet.

Jetzt setzt man im Lande wieder eine andere Miene auf und vergrößert die Flotte mit der ausdrücklichen Bezugnahme auf Deutschland, das seine Marine kriegsbereit halte. Noch selten ist in der Parlamentsgeschichte die Vermehrung der eigenen Seewehr mit dem Vorgehen eines bestimmten Staates begründet worden. Dies zeigt aber, wie die enalische Regierung von uns denkt.

Sie rüstet gegen Deutschland. Dieses Ziel ist ganz offen ausgesprochen worden und hat über allen Dunst und Nebel hinweg völlige Klarheit geschaffen. Wir verwehren dem Inselreich seine Rüstung nicht, wir sagen nicht einmal, daß es diese unterlassen soll; wir fordern nur, daß Enaland auch uns freie Bahn läßt, uns so einzurichten, wie wir es für nötig halten. England mag endlich sein Hineinreden in die deutsche Seerüstung unterlassen; es nützt ja doch nichts und schadet nur, schadet ihm selbst am meisten. Besondere Maßnahmen haben wir angesichts dieses neuen englischen Flottenaesetzes, das im Etat bewilligt wird, nicht zu treffen; wir sind gerüstet.

Deutsches Reich.

‡ Umgestaltung des Kanzleidienstes bei der Staatseisenbahnverwaltung.

Man schreibt uns:

Bei der Staatseisenbahnverwaltung schweben dem Vernehmen nach Erwägungen, wie man dem Bestreben der Kanzleibeamten nach Gleichstellung mit den Eisenbahnassistenten, deren Höchstgehalt um 300 Mark höher ist, als das der Kanzlisten, Rechnung tragen könne. Es kann nicht verkannt werden, daß den Militäranwärtern, die sich heute dem Kanzleidienste bei der Staatseisenbahn widmen, jede Aussicht auf ein Aufrücken in höhere und besser besoldete Stellen genommen ist. Der in den Kanzleidienst eingetretene Militäranwärter ist, sobald ihm eine etatsmäßige Kanzlistenstelle übertragen ist, mit den Ansprüchen auf Zivilversorgung abgefunden. Will er sich einer anderen Laufbahn zuwenden, so bleibt ihm nur der Weg, seine etatsmäßige Stelle aufzugeben und von neuem als diätarischer Beamter anzufangen. Dazu ist er dann meistens zu alt, auch entschließt er sich nicht leicht, die durch mehrere Jahre Kanzleidienst errungene sichere Stelle wieder aufzugeben. Bei der Reichspostverwaltung ist das anders. Dort wird der Kanzleidienst von Postassistenten ausgeführt, die nach ihren Fähigkeiten und ihrer Neigung entweder dauernd im Kanzleidienste bleiben, oder nach gewisser Zeit wieder im praktischen Postdienste beschäftigt werden. Das würde auch bei der Staatseisenbahnverwaltung möglich sein. Dort könnten aus den Eisenbahnassistenten, die mehr Neigung zu einer inneren Beschäftigung haben, solche mit geeigneter Handschrift als Kanzleiassistenten beschäftigt werden. Auch als Übergangsstellung für die weitere Laufbahn würde sich der Kanzleidienst für die Eisenbahnassistenten sehr gut eignen, da die Beamten während der Dienstleistung in der Kanzlei eine ganz vorzügliche Vorbildung für den Bureaudienst erhalten. Für bessere Arbeitskräfte würde dann der Weg in den Bureaudienst geebnet sein, auch würde dem Assistenten, der sich wieder in den äußeren Dienst zurücksehnt, kein Hindernis entgegenstehen, seinen früheren Dienst wieder aufzunehmen und dort ein Weiterkommen zu suchen. Jedenfalls aber ist es den Beamten in hohem Grade erwünscht, einen Dienstzweig, den sie — vielleicht ohne Kenntnis der Verhältnisse — ergriffen haben, wieder aufgeben zu können, wenn sie sich in ihm nicht wohl fühlen. So wird heute mancher Kanzleibeamte der Eisenbahnverwaltung, der nach seinen Fähigkeiten eine andere Stellung bekleiden könne, den sehnlichen Wunsch haben, ohne Preisgabe seiner etatsmäßigen Stelle den Versuch zu machen, in einem anderen Dienstzweig sich zu beschäftigen und dort weiter zu kommen.

⊙ Die Verwendung der Kinematographie in den höheren Schulen.

Wie wir hören, werden jetzt auf Anregung des Kultusministeriums Versuche darüber angestellt, in welchem Umfange sich die Kinematographie im Unterricht der höheren Schulen verwenden läßt. Von einem bekannten Großindustriellen aus der Rheinprovinz sind zu diesem Zwecke zwei vollständige kinematographische Einrichtungen zur Verfügung gestellt worden, von denen die eine dem in der alten Urania in Berlin untergebrachten Fortbildungsinstitut für Oberlehrer, die andere den höheren Schulen von Groß-Berlin als Wanderapparat überwiesen worden ist. Den größeren Firmen für wissenschaftliche Kinematographie ist gleichzeitig Gelegenheit gegeben worden, ihre für die Vorführung in der Schule geeigneten Films bei Gelegenheit von Friekursen und in bestimmten Zeiträumen den Oberlehrern zu demonstrieren, damit diese über das ihnen zur Verfügung stehende Material auf dem Laufenden bleiben können.

Der sozialdemokratische Landarbeiterverband

ist im weiteren Vormarsch begriffen. Überallhin streckt er seine Fangarme aus. Heute heißt es in der sozialdemokratischen Presse: „Mit einer Mitgliederzahl von 15 696 schloß der Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter Deutschlands das Geschäftsjahr 1911. Dies ist gegen 1909 eine Mitgliederzunahme von 6612." Durch die Darbietung verschiedener wirtschaftlicher Vorteile sucht die Sozialdemokratie die Landarbeiter immer mehr an sich zu fesseln. Hierüber heißt es in dem Bericht: „Die Ausgaben weisen u. a. auf für Krankenunterstützung 7367 Mark, Maßregelungsunterstützung 1806 Mark, für Rechtsschutz 2864 Mark, Lohnbewegungen 1185 Mark, Sterbegeld 245 Mark. In den Kassen der Ortsgruppen verblieben 20 Prozent der Einnahmen mit 10 934 Mark. Die Agitation kostete 17 000 Mark, die Zeitung 8000 Mark. Neben einem Kassenbestand von 16 089 Mark ist der Rest für Verwaltungskosten ausgegeben worden." Diese Zahlen sind um so bemerkenswerter, als der Verband erst kaum drei Jahre besteht und mit außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Agitation zu kämpfen hatte. Welche Unterstützung gerade dieser Verband seitens der sozialdemokratischen Gesamtbewegung findet bezw. welche Bedeutung ihm beigemessen wird, geht daraus hervor, daß die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften dem Landarbeiterverband einen besonderen Zuschuß von 30 000 Mark im Vorjahre zukommen ließ. Welche Mittel ihm von seiten der Partei und sonst noch zufließen, ist aus dem Bericht natürlich nicht zu ersehen. Auf dem Lande möge man aus diesen Ziffern ersehen, was not tut!

Ausland.

Russland.

Petersburg, 23. Juli. Die hiesige Polizei ist vor einem von koreanischer Seite ausgehenden Attentat gegen Katsura gewarnt worden. Dies hatte schon zu scharfen Absperrungsmaßregeln bei der Ankunft Katsuras geführt. Zurzeit wird das Hotel, in dem Katsura wohnt, durch ein großes Aufgebot von Polizei bewacht. Ein koreanischer Schauspieler wurde als attentatsverdächtig festgenommen. Wahrscheinlich wird am Donnerstag die entscheidende Konferenz zwischen dem Minister Ssasonow und Fürst Katsura stattfinden. — Die russischen Diplomaten versichern fortgesetzt, daß das Gerücht von einem bevorstehenden Bündnis zwischen Rußland und Japan keinen realen Hintergrund habe. Weder Rußland noch Japan wünschten eine Fixierung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, und die Einflußsphären Rußlands und Japans in China, der Mandschurei und Mongolei seien längst festgelegt. Auch der Abschluß einer ostasiatischen Tripelentente Japan-England-Rußland sei unnötig, da der ferne Osten keinen so mächtigen Gegner habe, gegen den sich ein derartiger Bund richten könne. Dagegen stellt der „Retsch" fest, daß der Besuch des Fürsten Katsura zwar nicht mit dem Abschluß eines neuen russisch-japanischen Bündnisses, sondern mit einer Erweiterung der gegenseitigen Einflußsphären im fernen Osten zusammenhänge. Die Mission des Fürsten Katsura laufe darauf hinaus, in dieser Hinsicht einleitende Verhandlungen zu pflegen und Rußland für eine Erweiterung des Statusquo williger zu stimmen.

---

19) **Der Roman eines anderen.**

Von Lucas Cleeve.

Am folgenden Morgen erhält er ein Billett von Leonore: „Sie müssen erfahren, daß ich kaum einschlafen konnte bei dem Gedanken, für wie grob Sie mich halten müssen, Ihnen meine Ansichten so unverhohlen geäußert zu haben. Ich möchte Ihnen das gern persönlich erklären. Natürlich weiß ich, wie Ihre Autorschaft eines so wunderbaren, herrlichen Buches Sie weit über das Niveau anderer Menschen erhebt. Was ich auszudrücken versuchte, und was mir in meiner stümperhaften Weise mißlang, war, daß ich nicht glaube, Sie hätten das Buch dazu nötig gehabt. Bitte, sagen Sie mir ein Wort, daß Sie mir verziehen haben."

Dieser Brief erfüllt ihn mit hoher Freude. Er antwortet nur zwei Zeilen:

„Ich habe gar nichts zu verzeihen. Bitte, vergeben Sie mir, töricht gewesen zu sein. Wann darf ich Sie besuchen?"

Kapitel V.

Endlich durchziehen die ersten Anzeichen des nahenden Frühlings die Luft.

Hier und dort stecken die kleinen Knospen blassen Grüns unter der dunkelbraunen Rinde die Köpfchen hervor, lachen ob des ernsten Grimmes des nackten Baumes, und die Sperlinge schwatzen und hadern über alle möglichen Niederlassungen und Kapitalsanlagen in Grundbesitz und Gebäuden, während Winterveilchen in den Schaufenstern durch goldene Narzissen verdrängt werden, die wie die Herolde sommerlichen Sonnenscheins in glanzvolle Livree gekleidet sind.

Herbert Riddler quält sich noch immer mit der Frage, welchen Zweck der ausgeheckte Plan gehabt und ob sich das Spiel wirklich gut verlohne. Er ist von Frau Howard Green in „Aufnahme" gekommen und durch sie hinter die dicke Mauer gesellschaftlicher Abschließung geführt. Türen, die sich ihm jahrelang verschlossen hielten, sind ihm nun weit geöffnet. Er weiß auch, daß Leonore ihn gern hat. Seine Augen haben sich zu mancher neuen Phase des Lebens erweitert, doch ist er sich darüber klar, wie wenig diese neue Umwelt seiner eigenen Natur entspricht. Er fühlt sich nicht recht behaglich, nicht, weil er dazu außerstande ist, sondern weil er sich innerlich verachten muß, an den neuen Dingen so viel Gefallen zu finden. Daß Leonorens Worte dieses Gefühl in ihm erweckt, erkennt er nicht. Es überrascht ihn, zu finden, wie oft sie und er dieses Thema besprechen, wie oft sie über die lacht, die sie die Menge der großen „Erleuchteten" nennt.

Einmal hat er ihr gesagt: „Sie würden es nicht ertragen können, sich aus Ihren Kreisen zu entfernen," worauf sie ihm erwiderte, daß sie selbst es für undenkbar hielte, sich in anderer Umgebung wohl zu fühlen.

Ja, er ist überzeugt, daß er ihr nicht ganz gleichgültig ist. Wenn sie sich treffen, ist sie stets herzlich, immer sich gleich, und keine Woche geht vorüber, in der er nicht eine Einladung in das Greensche Haus erhält. Sie ist auch schon in seinem Vierspänner mit ihm ausgefahren. Wenn sie sich im Wagen begegnen, nickt sie ihm immer freundlich lächelnd zu. Doch zu wirklicher intimer Freundschaft hat er es noch nicht gebracht. Der einzige Trost bleibt, daß das auch keinem anderen gelang. In diesem Jahre kursiert kein Gerücht, daß sie sich verheiraten wird.

„Sein" neues Werk ist erschienen und hat ihm noch mehr Sorge gemacht als „Mein Roman", weil es in jedem Hause auf dem Tisch liegt. Wie hat er innerlich lachen müssen, als sowohl Leonore als Mary Morton ihm erklärten, daß der neue Roman ihm viel ähnlicher sei, daß sie darin manchen Zug seines sonstigen Wesens wiederzuerkennen vermögen. Er hat sich wiedrum versucht gefühlt, die Wahrheit laut hinauszurufen, die bittere Pille hinunterzuschlucken, als ein Betrüger gegen die ganze Gesellschaft, als ein hochfahrender Trottel verschrien zu werden, dann aber ein für allemal mit der Komödie fertig zu sein. Allmählich erkennt er, daß dieses Bewußtsein eines dunklen Geheimnisses zwischen ihm und Leonore gerade die Schuld daran trägt, daß ihre Freundschaft keinen weiteren Fortschritt macht. Je mehr Tage und Wochen indes verstreichen, desto schwieriger wird es immer mehr, die Maske abzuwerfen und als Beichtender dazustehen. Er weiß kaum, worauf er eigentlich noch rechnen soll, was ihn aus seiner Fessel befreien könne; nur so viel weiß er, die Stadt an dem Tage verlassen zu müssen, an dem er sein Geständnis ablegt. Das gewaltsame Ende seines Versuches, sich in Leonorens Gunst zu setzen, erschreckt ihn. Was wird sich daran alles knüpfen? Er ist sich der Veränderung seiner Beziehung zu Mary Morton bewußt, auch seine Freundschaft mit Richard Burton scheint einen kleinen Stoß erlitten zu haben. Ob Mary Morton die Wahrheit ahnt, ob Richard ihn verachtet?

Riddlers Zeit wird durch seine Bemühungen stark in Anspruch genommen, den Besuchen der Zeitungsreporter auszuweichen. Wenn er irgendwo zu Tisch eingeladen ist, fangen die Leute mit ihm über seine Bücher zu sprechen an, oder es wird eine Kritik erwähnt, die in irgend einem Blatte gerade an dem Tage über ihn erschienen ist. Seine Unempfindlichkeit und der scheinbare Mangel an Interesse für Literatur werden ihm als Pose ausgelegt, und während es ihn mit Bitterkeit erfüllt, Leonore sagen zu hören, daß sie mit ihrer Tante demnächst fortreisen wird, hat diese Aussicht doch auch wiederum etwas Erlösendes für ihn. Er ist fest entschlossen, ihr, sobald sie in Europa ist, ein schriftliches Geständnis zu machen. Ihr das persönlich zu sagen, während ihre ernsten grauen Augen auf ihm ruhen, das ist ihm ganz unmöglich.

Er hat sie im Januar kennen gelernt. Jetzt ist es Ende März. In der Zwischenzeit hat sie fast einen Monat in New-York verbracht, aber er erkennt deutlich, daß, wenn er sie auch täglich mehr hat lieben lernen, er doch zugleich fast drei Monate schwerer Qual durchkostete.

Am meisten überrascht ihn, noch nicht bloßgestellt worden zu sein; er redet sich zuweilen ein, Leonore wisse es und verachte ihn, fürchte sich aber, zu sprechen.

Eines Tages äußert sie den Wunsch, seine Jacht zu sehen. Er ladet sie und ihre Tante ein, auf der Mirabel mit ihm zu dinieren. „Ach, das wird reizend sein," hat sie bei dem Vorschlag ausgerufen, und nun geht er sofort an Ausführung großer Pläne.

Er ladet Richard Burton, Frau Morton und, ohne eigentlich zu wissen, weshalb, auch den Fürsten Czerlowski ein, als er diesen zwei Tage vor dem Diner im Klub trifft und ziemlich in Verlegenheit ist, einen dritten Herrn zu finden, der mit Frau Green und Leonore gut genug bekannt ist, um die kleine Gesellschaft noch mehr zu beleben und heiterer zu machen.

In seinen Vorbereitungen spart er keine Ausgaben. Obgleich es in der Jahreszeit noch zu früh ist, um das Deck genießen zu können, läßt er die Jacht mit Blumen dekorieren und engagiert Musikanten, um in dem Nebenraum des Speisesaales zu spielen. Bei Tisch soll Richard Burton den Vorsitz führen, dem es schwer geworden ist, seinen Freund von der Veranstaltung eines Festbanketts abzuhalten.

„Ach, ich weiß, ich bin ein gräßlicher Parvenu," hat er dann zu Burton gesagt, als dieser ihn fragte, ob er einen ganzen Verein bewirten wolle oder fünf Personen.

Er hat es Richard zu verdanken, daß die Veranstaltungen einem vollkommen guten Geschmack entsprechen; von der Absicht, die Jacht mit chinesischen Lampions zu illuminieren, läßt er sich jedoch nicht abbringen.

„Man könnte denken, du wolltest deine Zukünftige feiern," meint Richard, „und daß die Verlobung morgen abend proklamiert werden soll."

Burton hat das scherzhaft gesagt, und die Antwort, die er erhält, trifft ihn schlecht vorbereitet.

„Ich wünschte mir nichts sehnlicher, als daß das zuträfe."

Nach einem Augenblick tiefen Schweigens blickte Richard Burton ihn starr an und fragt:

„Ist das dein Ernst, Herbert?"

„Ja, ganz gewiß, Liebster. Ich denke — oh, was ist mit dir los?"

Seines Freundes Gesicht ist leichenblaß geworden.

„Hast du deshalb der Verfasser von Mein Roman werden wollen?"

„Ja. Ich wollte es dir nicht sagen, doch da du es selbst erraten hast, brauche ich nicht mehr damit zurückzuhalten; ich liebe Fräulein van Heuster von ganzem Herzen. Richard — du —?"

„Ja, auch ich. Sie ist es gewesen, die mir einst sagte, sie könnte den Mann lieben, der das Buch geschrieben hat."

Draußen spielt eine Drehorgel. Die Melodie ruft in Richard tausend Erinnerungen wach.

„Wenn ich das gewußt hätte", sagt er mit stockendem Atem.

„Würde ich eine Ahnung davon gehabt haben, so hätte ich es dir natürlich gesagt, lieber Freund."

„Das weiß ich."

Herbert legte seine Hand auf des Freundes Arm.

„Sie scheint sich jedoch in den angeblichen Verfasser des Romans auch noch nicht verliebt zu haben", sagt er schmerzlichen Tones. „Aber da ich es jetzt weiß, gehe ich natürlich heute abend zu ihr und gestehe alles ein."

(Fortsetzung folgt.)

England.

London, 23. Juli. Earl of Selborne schloß seine schon kurz in der heutigen Morgenausgabe des „M. A." wiedergegebenen Ausführungen in der Sitzung des Oberhauses mit der Erklärung, daß, abgesehen von dem Churchillschen Programm, England ein vollständig neues Geschwader von acht Schlachtschiffen brauche. Wenn auch jeder zugebe, daß die Lage ernst sei, sei es doch wichtig, ihr so kühl wie möglich ins Auge zu sehen und sich vor den beunruhigenden Anschauungen radikaler Parteileute zu hüten. Zu der Forderung Selbornes, acht neue Dreadnaughts zu bauen, erklärte Crewe, wir sind berechtigt, zu fragen, wo macht diese Forderung absoluten Übergewichtes Halt? Es ist sehr gut denkbar, daß eine Zeit kommt, wo acht Dreadnaughts im Mittelmeer kein Übergewicht über eine Mächtegruppierung geben werden.

Die Kritiken, die wir gehört haben, gehen im allgemeinen dahin, alle Länder als mögliche Feinde und keines als möglichen Freund zu betrachten. Wenn man die Zahlen in diesem Sinne nimmt, kann man die denkbar blutrünstigsten Kombinationen herstellen. Von einer Kombination Italien-Österreich ist gesprochen worden, als ob sie eine Möglichkeit wäre, gegen die Vorkehrungen getroffen werden müßten. Es gibt nicht zwei andere Länder in Europa, zu denen wir herzlichere Beziehungen der Sympathie gepflogen haben, als diese, und doch muß man, um diesen besonderen Fall zu konstruieren, annehmen, daß Italien und Österreich gegen uns verbündet sind und daß zu derselben Zeit die Gefahr eines Krieges mit Deutschland besteht, während die übrig bleibende Mittelmeermacht Frankreich entweder beteiligt oder ganz unbeteiligt oder möglicherweise freundlich gegen uns ist. Wenn man die Zahlen in dieser Weise betrachtet, kann man fast alles beweisen.

Lord-Großkanzler Lord Haldane erklärte, er wolle nicht behaupten, daß die Flottenmacht, die im Mittelmeere stationiert werden solle, für Entwickelungen ausreichte, die sich in Zukunft ereignen könnten und wahrscheinlich ereignen würden. Zwei große Militärmächte, die zum Dreibunde gehören, seien dabei, ihre Flotten zu vermehren, und hätten Dreadnoughts-Programms, die der Vollendung entgegen reiften. Er sei weit davon entfernt, zu behaupten, daß die bloße Tatsache, daß diese beiden Mächte zum Dreibunde gehörten, bedeute, daß England darauf rechnen müsse, daß sie sich an jedem denkbaren Angriffe auf England beteiligen würden. Im Gegenteil, mit der einen dieser beiden Mächte stehen wir, so erklärte Haldane, fest auf dem Fuße der Intimität, und mit der anderen Macht unterhalten wir freundschaftliche Beziehungen. Ich habe außerdem in keiner Weise Kenntnis davon, daß der Dreibund auf einer aggressiven Basis gegründet ist, und das nehme ich ohne Gegenbeweis auch nicht an. Was die andere Macht angeht, deren Flotte so groß, wie die Flotte dieser beiden Mächte zusammen, ist und wahrscheinlich auch bleiben wird, so stehen wir in höchst freundschaftlichen Beziehungen zu ihr, obwohl mit ihr keine Allianz eingegangen sind. Soweit die Herrschaft zur See unter normalen Umständen in Betracht kommt, haben wir eine sehr starke Flotte an unserer Küste notwendig. Haldane schloß: Ich glaube, daß England einer der entscheidendsten Situationen hinsichtlich seiner Marine gegenüber steht, einer Situation, wie sie entscheidender lange Zeit nicht vorgekommen ist. Die Regierung ist sich einig darüber, daß die Lage Englands auf der Macht zur See beruht. Wir haben in der freundschaftlichsten Form zu der einzigen Macht, die unsere Rivalin ist, gesprochen und unsere Ansicht dargelegt, daß sie, welche Anstrengungen sie auch immer machen werde, darauf rechnen müsse, daß wir Anstrengungen machen werden, die größer sein werden, als alle Anstrengungen, die sie macht. Wir haben auch gesagt, daß wir dies nicht tun, mit der Absicht, anzugreifen, sondern weil die Macht zur See unser Leben ist. (Beifall.) Und in der Macht zur See beabsichtigen wir die Überlegenen zu bleiben. Das ist die Anschauung der Regierung, und das ist der Grundsatz, für den wir uns verwandt haben. (Beifall.)

Dann wurde die Debatte geschlossen.

Paris, 24. Juli. **(Drahtb.)** „Eclair" schreibt über die Rede Churchills: Zum ersten Male erkennt England die Art und Weise eines bestimmten militärischen Dienstes an, den Frankreich ihm leisten könnte. Der Umstand, daß die Londoner Regierung auf uns rechnet, ist nur damit zu erklären, daß zwischen den Generalstäben der beiden Länder Abmachungen getroffen, die Rollen verteilt und verschiedene Kombinationen geprüft und geregelt sind. Es wäre doch zum mindesten der Mühe wert, daß das alles sorgfältig vom französischen Volke erwogen und von seinen Vertretern überwacht werde. Wenn uns England so sympathisch gesinnt ist, warum erreicht es nicht, daß die Spanier uns gegenüber ihre herzlose Hartnäckigkeit aufgeben? Wir wissen, daß der Widerstand Spaniens nur durch den Rückhalt zu erklären ist, den es in England findet. Wie kann England im Mittelmeer von uns den Beistand verlangen, den es uns in Marokko verweigert!

Der Orient.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Zusammensetzung des Kabinetts nach den heute veröffentlichten Dekreten über die Ernennung der Minister ist folgende: Großwesir bisheriger Präsident des Senats Ghazi Ahmed Mukhtar Pascha; Scheik ül Islam Dschemal Eddin Effendi, Präsident des Staatsrats Kiamil Pascha; Justiz Hilmi Pascha, Inneres Ferid Pascha, Krieg Nazim Pascha, Finanzen Zia Pascha, Marine der frühere Minister General Mahmud Mukhtar Pascha, Äußeres Senator Noradunghian, Unterricht bisheriger Unterstaatssekretär Said Bei, Ewkafminister Vizepräsident der Kammer Mehmed Fevzi Pascha. Der Großwesir übernimmt interimistisch das Ministerium des Innern bis zur Rückkehr Ferid Paschas von seiner Schweizerreise. Die Ministerien der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Ackerbau sowie für Post und Telegraphen bleiben noch unbesetzt.

Die Zusammensetzung des Kabinetts hat die Situation insofern geklärt, als es die Versöhnung der Gegensätze und den Frieden mit den Albanern herbeiführen soll. Der Großwesir Ahmed Mukhtar soll als Friedensbringer nach Albanien gehen. Im Gegensatz zu Kiamil, der ausgesprochen im englischen Fahrwasser segelt, hat Nazim Pascha gezeigt, daß er auch England gegenüber mindestens eine selbständige Haltung zu bewahren weiß, und der in Deutschland militärisch erzogene junge Marineminister Mukhtar hat aus seiner Sympathie für Deutschland niemals ein Hehl gemacht.

Gestern abend fand in der Pforte inmitten einer großen Versammlung die feierliche Verlesung des Handschreibens und die Investitur des Großwesirs und des Scheik ül Islam statt. Das Schreiben enthält einen Satz, der besagt: Der Sultan erwarte, daß das Kabinett die Ursachen untersuchen werde, die die Unzufriedenheit in gewissen Gegenden, namentlich in Albanien, hervorgerufen hätten und daß gesetzgeberische Maßregeln getroffen würden, welche die dem Recht und dem Gesetz widerstreitende Lage ändern und die Ordnung wiederherstellen würde. Da das Heil und die Entwicklung des Reiches von der gewissenhaften Achtung der Verfassung abhängen, hoffe der Sultan, daß das neue Kabinett seine Kraft auch diesen Zielen weihen werde. Eine ungeheure Menschenmenge wartete vor der Pforte und flutete in den Straßen, welche der Zug des Großwesirs passieren mußte. Die Menge begrüßte den Großwesir und besonders auch Nazim Pascha, Kiamil Pascha und Hussein Hilmi Pascha mit Beifall. Das Publikum, namentlich Offiziere, sagte: Das Kabinett werde das Vaterland retten.

Der Präsident der Kammer erklärte in der Kammersitzung, die Kammer müsse eigentlich von Said Pascha Erklärungen über die Gründe des Rücktritts des Kabinetts verlangen; aber da das neue Kabinett schon gebildet sei, wäre eine Debatte überflüssig. Mehrere Abgeordnete verlangten, daß Said Pascha dennoch spreche, worauf die Kammer beschloß, die Minister des zurückgetretenen Kabinetts zu hören.

Zur Feier des Nationaltages, des Jahrestages der Verfassung, ist die Stadt reich dekoriert. Eine freudig gestimmte Menge bewegte sich durch die Straßen und pilgerte nach dem Freiheitshügel, wo eine Parade stattfand. Die Presse begrüßt die Wiederkehr des Nationaltages und empfängt das neue Kabinett mit warmen Worten.

„Jeni Gazetta" sagt in einem von Kiamil Pascha inspirierten Artikel: Es wäre ein Irrtum, in der Ernennung des neuen Kabinetts die Vernichtung des jungtürkischen Komitees zu erblicken, das sich um das Land Verdienste erworben und ihm die Freiheit gegeben habe und eine große Organisation besitze.

„Sabah" nennt das neue Kabinett ein Ministerium der Ruhe und der Ordnung.

„Tanin" erklärt, die Mitglieder des Kabinetts könnten nicht als unparteiisch gelten, und fährt fort: Wenn das Kabinett den politischen Statusquo aufrecht erhält, nicht auf Rache sinnt und den Krieg fortsetzt, werden wir es unterstützen. Wenn es aber eine Gegenrevolution durchzuführen gesonnen ist, dann ist es ein Rätsel, wie es die Beruhigung der Gemüter herbeiführen soll.

Konstantinopel, 23. Juli. Unter den Offizieren bestanden bisher drei geheime Organisationen. Diese haben sich jetzt alle vereinigt und in einer großen Offiziersversammlung ein Exekutivkomitee gewählt. Die Versammlung beriet über die Proklamation des Sultans und beschloß, sie in einer Erklärung zu beantworten. Es wurde eine Proklamation an die Bevölkerung verfaßt, in der es heißt: niemand brauche sich zu beunruhigen, die Armee werde die Mission, die sie übernommen habe, in aller Stille durchführen. Da das Exekutivkomitee davon unterrichtet worden ist, daß einige rabiate Komiteeführer den Lastträgern Waffen gaben und sie zu Massakern anzustiften versuchten, so wurde beschlossen, an den verschiedensten Punkten der Stadt starke mit Maschinengewehren ausgerüstete Wachtkommandos Tag und Nacht auf Posten zu stellen, um sofort eingreifen zu können. Die Bevölkerung Peras ist sehr verängstigt, alle Welt fürchtet, daß das Nationalfest nicht ungestört vorübergehen werde.

Nach Londoner Berichten aus Konstantinopel befürchtet man dort den Ausbruch einer neuen Revolution. Das Komitee für Einheit und Fortschritt möchte deshalb den Regierungssitz nach Saloniki verlegen; der Sultan soll indes mit der Abdankung gedroht haben, falls dieser Plan ausgeführt wird.

Saloniki, 23. Juli. Zekki Pascha, der Armee-Inspekteur der drei mazedonisch-albanesischen Armeekorps, erklärte Pressevertretern gegenüber, er wolle nicht leugnen, daß die Lage in Albanien nicht leicht sei: aber soweit er sich auf Inspektionsreisen selbst habe überzeugen können, dürften die Truppen sich im Falle wirklich ernster Ereignisse nicht ungehorsam zeigen. Man dürfe die gesamte Armee, die in Albanien im Felde steht, nicht nach einzelnen Fällen von Insubordination und Desertion beurteilen, die sich ereignet hätten. Zu größeren Ereignissen dürfte es in nächster Zeit kaum kommen, weil der Sturz des Ministeriums, das den Albanesen so sehr verhaßt gewesen sei, gewiß beruhigend auf die erhitzten Gemüter wirken würde. Der Regierung bliebe nichts anderes übrig, als den Forderungen der Albanesen möglichst nachzugeben; allerdings dürften diese den Bogen nicht zu straff spannen.

Ein das albanesische Aufstandsgebiet bereisender Korrespondent der „Köln. Ztg." sieht die Dinge wesentlich anders an; er teilt seinem Blatte mit, daß auf die gesamten Truppen nicht der geringste Verlaß sei; alle seien vollkommen in der Zucht erschüttert. Sie wollen den gewaltsamen Umsturz, ohne zu wissen, was sie dabei erreichen. Darin liege die furchtbare Gefahr des Augenblicks. Ein albanesischer Führer erklärte als Ziel der Verschwörung, daß die Arnauten mit den meuternden Truppen gemeinsam nach Verissowitsch ziehen, um alsdann am Grabe des Sultans Murad der von Konstantinopel erwarteten Kommission gegenüber ihre Forderungen aufzustellen. Falls die Pforte nicht nachgebe, soll der Vormarsch nach Ueskük und Saloniki erfolgen.

Konstantinopel vom 23. Juli früh. **(Drahtb.)** Der Ministerrat, der bis 1 Uhr früh dauerte, beschloß, die militärischen Operationen in Albanien einzustellen und eine Kommission nach Albanien zu entsenden, außerdem die Aufhebung des Belagerungszustandes über Konstantinopel. Ferner wurde ein Amnestieerlaß beschlossen.

Berlin, 24. Juli. **(Drahtb.)** Im Beisein des türkischen Botschafters feierte gestern der Klub der Ottomanen das fünfte Jahresfest der Verfassung der Türkei. Oberstabsarzt Suleiman Bei gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Türkei auch die jetzige Krise glücklich überwinden werde. Er brachte ein Hoch auf den Sultan aus, worauf der Botschafter in einem Toast, in welchem er Deutschlands Verdienste um die Förderung des Geisteslebens hervorhob, auf das Wohl des deutschen Kaisers trank.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Juli.

+ **Verhaftet** wurde gestern abend gegen 8 Uhr ein angetrunkener Mensch, der in der Promenade mehrere Damen belästigte, nachdem man ihn schon in mehreren Geschäften an die Luft gesetzt hatte. Bei der Verhaftung sah sich der Beamte wegen des Widerstandes genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. Während der Nacht machte der Verhaftete großen Lärm, zerschlug die Fensterscheiben seiner Zelle und den Wasserkrug. Schließlich wurde er durch Anlegen der Zwangsjacke zur Ruhe gebracht. — Ebenso wurde gestern ein Schreinergeselle verhaftet, der, wie durch Zeugen festgestellt ist, in dem dringenden Verdacht steht, seinem Meister Handwerkszeug gestohlen zu haben.

○ **Eine Viehzählung weiteren Umfanges** findet am 2. Dezember ds. Js. statt. Hierbei sollen auch die in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgekommenen Schlachtungen gezählt werden, welche der amtlichen Fleischbeschau nicht unterlegen haben.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Einem hiesigen Geschäftsmanne wurde gestern ein noch neues Fahrrad auf der Jägerstaße gestohlen. Er hatte das Rad einen Augenblick vor ein Haus gestellt, in dem er geschäftlich zu tun hatte.

Aus den Provinzen.

♂ **Haltern**, 23. Juli. (Die Altertumskommission für Westfalen) hat gestern die Arbeiten zur Fortsetzung der römischen Ausgrabungen hier wieder aufgenommen. Die Untersuchungen, die in den nächsten Monaten an drei verschiedenen Stellen, nämlich auf dem Annaberge, im großen Lager und am Lippeufer ausgeführt werden sollen, leitet der Vorsitzende der Kommission, Universitätsprofessor Dr. Koepp. Auf dem Annaberge will man hauptsächlich keramische Funde machen, um durch Vergleichung mit den bisherigen eine genaue Zeitbestimmung über die Gründung des Lagers zu ermöglichen. Im großen Lager ist das bislang wenig durchforschte Gelände zwischen dem Prätorium und dem nordwestlichen Lagereingange als Untersuchungsgebiet in Aussicht genommen. Am Lippeufer in der Nähe des Bahnhofs, wo man vor einigen Jahren beim Sandausheben Überreste eines mächtigen Bohlenweges zu entdecken glaubte, will man durch weitere Untersuchungen Aufschluß darüber gewinnen, ob es sich hier um den so viel gesuchten Lippeübergang zur Römerzeit handelt oder nicht.

△ **Ochtrup**, 24. Juli. (Zum komm. Amtmann) an Stelle des verstorbenen Amtmanns Schumann ist der Regierungsreferendar Delius aus Burgsteinfurt bestellt.

= **Horst**, 23. Juli. (Lebensgefährliche Verletzungen.) Aus wie nichtigen und geringen Ursachen zum Messer gegriffen wird, zeigt folgender Vorfall, der sich gestern hier abspielte. Der Bergmann Lochthof forderte einen italienischen Arbeiter auf, aus seiner Flasche einen Schluck Schnaps zu nehmen, was der Italiener aber ablehnte. L. geriet darüber in solche Wut, daß er seinem Kollegen mit dem Messer lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Der Verletzte liegt bewußtlos im Krankenhause. Der Täter wurde sofort verhaftet. Er leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand, so daß er mit Gewalt ins Gefängnis abgeführt werden mußte.

Remscheid, 23. Juli. (Bluttat von Italienern.) Hier trugen sich zwei Vorfälle zu, bei denen wieder das Messer die Hauptrolle spielte. Der italienische Arbeiter Salieri versetzte seinem Schwager, mit dem er in Feindschaft lebte, zwei Messerstiche in den Leib und in die Brust. Bald darauf unterhielt sich der Kostwirt Galani, bei dem der Messerheld wohnte, mit seinen Gästen über die blutige Tat und erhielt plötzlich, weil er den Übeltäter verteidigte, von dem Italiener Gabelini einen tiefen, lebensgefährlichen Stich in die Brust. Gabelini entzog sich der Verhaftung durch schleunige Flucht. Salieri wurde von Polizeibeamten verhaftet. In derselben Wohnung wurde vor einem Jahre ebenfalls ein Italiener aus geringfügiger Ursache erstochen.

♂ **Barmen**, 23. Juli. (In der Stadtverordnetensitzung) machte Oberbürgermeister Voigt die erfreuliche Mitteilung, daß das Jahr 1911 mit einem Überschuß von 913 000 Mk. abschließt. Beteiligt hieran sind die städtischen industriellen Werke mit 400 000 Mk. Die Steuern haben ein Mehr von 272 000, der Schlachthof von 33 000, die Straßenbahnen von 93 600 Mk. usw. gebracht. Man hatte früher mit nur 400 000 Mk. gerechnet und verfügt, daß die Hälfte hiervon zum Bau des neuen Rathauses verwendet werden solle. Die Summe wird nun wohl entsprechend erhöht werden. — Die allgemeine Ortskrankenkasse ist an die Stadt mit dem Ersuchen herangetreten, ihr ein Darlehen von ½ Millionen Mark zum Bau ihres bereits fertigen Genesungsheims in Denklingen zu gewähren. Das Kollegium entsprach dem Antrage und genehmigte auch die Bedingungen des Vertrages, nach denen sich die Stadt einen gewissen Einfluß auf die Verwaltung usw. sichert. — Um den Kinotheatern, die wie Pilze aus der Erde schießen und Bombengeschäfte machen, entgegenzuwirken, wurde beschlossen, sie anstatt mit 10 Prozent mit 20 Prozent zur Lustbarkeitssteuer heranzuziehen. Man rechnet dadurch mit einer Mehreinnahme von 25—30 000 Mark, welche zur Bildung eines Fonds für Theater- und Musikzwecke verwendet werden sollen. Die Sozialdemokraten waren gegen den Antrag. — Unser Stadttheater hat sich wieder als Schmerzenskind bewiesen. Direktor Ockert ist an die Verwaltung herangetreten, ihm im Hinblick auf seine außerordentlich großen Unkosten einmalig 15 000 Mark zuzubilligen und ferner die Subvention von 20 000 Mark, die er seit Jahren bezieht, auf 30 000 Mark zu erhöhen. — Das Kollegium entsprach nach kurzer Debatte dem Antrage. Nur eine Gegenstimme wurde laut.

Arnsberg, 24. Juli. **(Drahtb.)** In Winkhausen bei Brügge (Westfalen) stürzten vier an einem Neubau beschäftigte Stukkateure infolge des Zusammenbruchs eines Gerüstes aus der Höhe des dritten Stockwerkes herab. Einer wurde sofort getötet, zwei andere lebensgefährlich und der vierte leichter verletzt.

○ **Elberfeld**, 23. Juli. (Eine gefahrvolle Jagd auf Einbrecher) ereignete sich im Stadtzentrum. In letzter Zeit waren wiederholt Einbrüche in allen Stadtteilen verübt worden, ohne daß es gelingen wollte, die Täter zu ermitteln. Der Verdacht lenkte sich auf einen Riemendreher und dessen Stiefbruder. Als die Kriminalpolizei erschien, flüchteten die Verdächtigen. Der Stiefbruder sprang in die Wupper und feuerte mehrere scharfe Revolverschüsse auf die ihn verfolgenden Beamten ab. Die alarmierte Feuerwehr beteiligte sich an der Verfolgung. Als ein Entrinnen unmöglich war, schoß der Verbrecher sich selbst eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer. Es wurden viele gestohlene Sachen in der Wohnung der Einbrecher gefunden.

Cöln, 23. Juli. (Verschiedenes.) Gestern nachmittag wurde ein 40jähriger Schlächtermeister von der Cöln-Bonner Kreisbahn überfahren und so schwer verletzt, daß er alsbald starb. — Hier wurde ein Arbeiter verhaftet, der im Begriffe war, einen goldenen Kelch zu vergraben. Er gestand, den Kelch mit anderen Sachen aus einer Kirche in Neuenahr gestohlen zu haben. — Heute nacht wollte ein Bäckermeister in der Bobstraße zwei Männern den Eintritt in sein Haus verwehren. Die Männer drangen mit Messern auf ihn ein, worauf er den einen durch einen Revolverschuß schwer verletzte. Der Bäckermeister stellte sich der Polizei.

Cöln, 23. Juli. (Reiche Vermächtnisse) hat der vor kurzem verstorbene Kommerzienrat Vorster ausgeworfen. Es erhalten u. a. je 100 000 Mark das evangelische Krankenhaus in Kalk und das evangelische Heim erwerbstätiger junger Mädchen. Weitere 100 000 Mark sind den Museen der Stadt zum Ankauf von Kunstwerken überwiesen worden.

* **Viersen**, 24. Juli. **(Drahtb.)** Der Bankbeamte Schröder unterschlug der hiesigen Reichsbanknebenstelle 12 000 Mark und flüchtete.

△ **Bonn**, 23. Juli. (Den Kinematographentheatern) wird auch hier energisch zu Leibe gerückt. Nachdem erst vor einigen Wochen von der Stadtverordneten-Versammlung eine stärkere Heranziehung der Kinos zu Lustbarkeitssteuern beschlossen worden ist, infolgedessen ein Kino bereits seine Pforten geschlossen hat, ist gestern eine neue Polizeiverordnung in Kraft getreten, nach der Personen unter 16 Jahren während der Vorführungen in den Kinematographen-Theatern nicht geduldet werden dürfen. Nur wenn die Vorführungen von der Ortspolizeibehörde auf Grund des vorgelegten Spielplanes ausdrücklich als Kinder- oder Familien-Vorstellung schriftlich genehmigt und als solche „außen" an den Vorführungsräumen deutlich kenntlich gemacht sind, dürfen Personen unter 16 Jahren bis 9 Uhr abends zugelassen werden. — Eine ebenso wichtige Bestimmung ist die, daß alle zum öffentlichen Aushang, zum Anschlag oder Austragen bestimmten Reklameplakate und Bilder der Polizei zur Genehmigung vorzulegen sind und zwar spätestens bis 5 Uhr nachmittags des der Verwendung vorangehenden Wochentages.

△ **Aus dem Oldenburgischen**, 23. Juli. (Blitzschlag.) In Husum bei Böhren traf ein Blitzstrahl das Haus des Zellers Diedmann und äscherte es vollständig ein. — In Menslage bei Essen wurde das Doppelheuerhaus des Zellers Burdik ebenfalls durch Blitzschlag zerstört.

❑ **Hannover**, 23. Juli. (Die leidige Unsitte) der Kinder, sich an Wagen anzuhängen, hat hier gestern einem Knaben das Leben gekostet. Ein etwa 8jähriger Junge hängte sich an einen schweren Bierwagen. Dabei kam er zu Fall, geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Letzte Nachrichten.

Haag, 23. Juli. Die internationale Wechselkonferenz, die seit dem 15. Juni hier tagt, ist heute von dem Präsidenten Staatsminister Dr. Asser geschlossen worden. Die Konvention zur Einführung eines einheitlichen Wechselrechts ist unterzeichnet worden von Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Norwegen, Nicaragua, Paraguay, den Niederlanden, Rußland, Schweden, der Schweiz, der Türkei und Italien. Mehrere andere Staaten haben die Unterzeichnung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Balestrand, 24. Juli. **(Drahtb.)** Gestern vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militär- und Marinekabinetts und des Gesandten v. Treutler entgegen. Über Nachmittag fand ein Wettrudern der Mannschaften statt. Später hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals Dickhuth.

London, 24. Juli. **(Drahtb.)** In den Wandelgängen des Unterhauses wird versichert, daß Canada, Südafrika, Australien und Neuseeland zugesagt hätten, je 3 Dreadnoughts für die nächsten beiden Jahre zu bauen. Im allgemeinen herrscht die Überzeugung, daß der Marineetat für 1914 bereits 50 Millionen Pfund Sterling erreichte. (?)

Petersburg, 24. Juli. **(Drahtb.)** Zu den vom Generalstab offiziell veröffentlichten Meutereien der Sappeurregimenter im Lager von Taschkent melden Privatnachrichten, daß die Meuterer große Grausamkeiten verübten. Der Kapitän Poswithnef wurde in die Luft geworfen und mit den Spießen der Bajonette aufgefangen. Der Aufstand wurde seit langem befürchtet. Die jüngste Turkestaner Reise des Kriegsministers galt hauptsächlich der Besichtigung der unruhigen Truppenteile.

Tanger, 24. Juli. **(Drahtb.)** Die „Köln. Ztg." meldet: Die in Agadir wohnenden Deutschen trafen in Mogador ein. Deutsche Durchreisende verließen Marakesch und flüchteten nach Mogador. Die angesessenen deutschen Kaufleute, die nach Millionen betragende Interessen vertreten, blieben.

Tokio, 24. Juli. **(Drahtb.)** Die heute ausgegebenen Bulletins versprechen entgegen der hoffnungsvollen Ansicht der Palastbeamten keine Besserung in dem Befinden des Kaisers.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Das Luftschiff „Viktoria Luise" verläßt Frankfurt am nächsten Dienstag, um nach Baden-Baden überzusiedeln. Von da aus begibt sich das Schiff nach Gotha und kehrt zur großen Badener Woche wieder nach Baden-Oos zurück.

Metz, 24. Juli. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Z. 3", das heute früh 5,15 Uhr in Baden-Oos aufgestiegen war, traf 7,10 Uhr von Süden her in schneller Fahrt über Metz ein, beschrieb in geringer Höhe einen Kreis über der Stadt und landete 7,30 Uhr glatt vor der Halle.

Berlin, 24. Juli. **(Drahtb.)** Auf dem Militärflugplatz Döberitz stürzte gestern früh ein Unteroffizier mit einem Albatros-Militär-Doppeldecker und zog sich einen Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen zu.

Vermischtes.

* **Kassel**, 24. Juli. **(Drahtb.)** Einen entsetzlichen Verbrennungstod fand heute im Bett eine 80jährige Witwe in einem Hause der Wilhelmshöher Allee. Als der Brand bemerkt wurde, war die Unglückliche schon vollständig verbrannt.

* **Rom**, 23. Juli. Um 11 Uhr abends entgleiste ein die Via Cavour zum Forum romanum hinabfahrender Wagen der elektrischen Straßenbahn und stürzte um. 10 Personen wurden verletzt.

* **Ostende**, 23. Juli. Der Prinzessin von Thurn und Taxis sind in einem hiesigen Hotel wertvolle Schmucksachen gestohlen worden. Die Angaben über den Wert des Gestohlenen schwanken zwischen 200 und 400 000 Francs.

* **Entdeckte Wildererbande.** Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Seit Monaten macht eine Bande von etwa 50 Wilddieben den nördlichen Teil von Nassau und Teile der Rheinprovinz und Westfalens unsicher. Unter dem Namen „Die schwarzen Jäger", hatte sich eine wohlorganisierte Bande gebildet. Täglich wurden von den Forstbeamten Spuren ihrer Tätigkeit gefunden, und es kam öfter zu Zusammenstößen. Auf den Jagdaufseher von Leuscheid wurde sogar ein Dynamitattentat verübt, bei dem er schwer verletzt wurde. Um der Bande das Handwerk zu legen, war schließlich ein großes Aufgebot von Forstbeamten, Gendarmen und Polizeibeamten organisiert worden und es gelang, einzelne der Wilddiebe bei ihrer Tätigkeit zu überraschen und zu verhaften. Da sich die Verhafteten weigerten, ihre Genossen anzugeben, nahm man in ihren Heimatdörfern in fast allen Häusern Haussuchungen vor, bei denen man Vorräte an Gewehren, Revolvern, Dynamit, Zündschnüren, Weidmessern und gestohlenes Wild vorfand. Es gelang bisher, 37 Wilddiebe zu verhaften und zu überführen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* **Durch Brunnengase getötet.** Im Dorfe Schwedt bei Kolberg wurden beim Reinigen eines alten Brunnens zwei Arbeiter durch Brunnengase getötet. Der Leiter der Arbeiten, der Brunnenbauer Lehmann, konnte bewußtlos geborgen werden.

Aus Angst in den Tod. Auf dem Spandauer Hafen überließ ein junges Mädchen, das mit 3 Kindern in einem Boote ausgefahren war, einem 10jährigen Knaben das Ruder. Plötzlich bog ein Dampfer vom Tegeler See aus in die Havel ein. Der Kinder bemächtigte sich eine große Erregung, weil der Dampfer sich kaum 10 Meter von ihnen entfernt befand. Obgleich der Schiffsführer sofort stoppte, kam der Dampfer doch an das Boot heran und dieses fing an zu schaukeln. Die 8jährige Tochter des Berliner Handwerkers Feuke sprang vor Angst ins Wasser und ertrank.

* **Zum Bootsunglück bei Nidden.** Memel, 23. Juli. Heute nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Überführung der Leichen der bei dem Bootsunglück bei Nidden ums Leben gekommenen beiden Marinebeamten nach dem Bahnhofe statt. Vor der Überführung hatte im Königlichen Garnisonlazarett eine Trauerfeier stattgefunden. — Aus Nidden wird noch berichtet, daß der Marineingenieurapplikant Lucke seit dem Unfall der Jolle des Linienschiffs „Thüringen" vermißt wird. Es sind bereits Nachforschungen angestellt worden.

* **Furchtbare Brandkatastrophe in London.** London, 23. Juli. Die City wurde heute nachmittag durch einen furchtbaren Brand in Schrecken gesetzt. Im Herzen der Stadt, in der unmittelbaren Nähe der Guildhall und der Bank von England, geriet eine große Luxus- und Zelluloidfabrik in Moorlnae in Flammen. Trotzdem die Feuerwehr in kürzester Zeit am Platze war, war es nicht mehr möglich, alle Personen aus den furchtbaren Gluten zu retten: zehn der in der Fabrik beschäftigten Mädchen sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Viele ihrer Arbeitskolleginnen konnten zwar noch gerettet werden, erlitten jedoch entsetzliche Brandwunden. Das Gewirr der engen Straßen und lichtschachtähnlichen Höfe erschwerte die Arbeiten der Feuerwehr ungemein. Als die Feuerwehr am Platze erschien, war das Treppenhaus bereits derart verqualmt, daß die Leute trotz des Rauchhelms nicht hindurch konnten. Mehrere der unglücklichen Mädchen suchten sich durch einen Sprung aus den höheren Stockwerken vor den Flammen zu retten, landeten jedoch mit zerschmetterten Gliedmaßen am Boden. Während die Feuerwehrleute die heldenmütigsten Anstrengungen machten, über die benachbarten Dächer an den Brandherd vorzudringen, hörten sie die entsetzlichen Schreie der Eingeschlossenen. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein Leimtiegel umstürzte und sein Inhalt in Brand geriet. Im ganzen sind zwölf Arbeiterinnen ums Leben gekommen, fünf schwer verletzte Mädchen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Tod in den Bergen.** Innsbruck, 24. Juli. Frau Behrendts aus Berlin, die mit ihrem Gatten den Hocheder bestieg, glitt auf der Schneefläche aus und stürzte ab. Mit zerschmettertem Schädel blieb sie liegen. Die Leiche wurde von Hirten zu Tal gebracht und wird von Pfaffenhofen aus nach Berlin übergeführt.

* **Festspiele in Bayreuth.** Die gestrige Aufführung des Parzival, die als Jubiläumsaufführung veranstaltet wurde, bot dem unter Mucks Leitung stehenden Orchester Gelegenheit, die Leistungen von Anna Bahr-Mildenburg, welche die Cundry sang, aufs beste zu unterstützen. Mayer von der Wiener Hofoper war gesanglich und schauspielerisch hervorragend.

* **Die Pest auf Portoriko.** Es werden drei weitere Fälle von Beulenpest von Portoriko gemeldet. Bisher sind 23 Menschen an der furchtbaren Krankheit gestorben.

* ⊙ **Alles aussteigen!** Die Anspruchslosigkeit des reisenden Deutschen ist oft genug gerühmt worden und es scheint, daß die Eisenbahndirektionen auf die Genügsamkeit ihres Publikums so stolz sind, daß sie — hauptsächlich in der Reisezeit — nicht das geringste tun möchten, um etwa zu verhindern, daß die Glorie des reisenden Deutschen, stundenlang zusamengepfercht im Coupé aushalten zu können, täglich neu erstrahlt. Gegen diese Versuche der Eisenbahnbehörde, eine Eigenart zu wahren, werden sicher nur berufsmäßige Nörgler ihr Veto einlegen. Anders ist es aber, wenn die vorgesetzten Stellen den Bahnbeamten nun auch fürderhin gestatten, das Viehähnliche dieser Transporte durch das Wort zu dokumentieren. Man erwarte nur einmal auf einer Endstation einen Bekannten und achte darauf, was sich bei der Leerung eines ankommenden Zuges abspielt. Noch ehe die Bremse des Zugführers das letzte Mal angezogen hat, ertönt es aus soundsovielen tiefen und kräftigen Beamtenkehlen: „Alles aussteigen!" Das Publikum reagiert willig, unbewußt und verläßt seine Plätze. Die Säumigen werden durch das wiederholte „Alles aussteigen!" schon energischer daran erinnert, ihre Pflicht zu tun. Von Memel nach Straßburg, von Aachen bis Ratibor ertönt es täglich und stündlich: „Alles aussteigen!" Findet sich wirklich in den vorgesetzten Kreisen niemand, der den Beamten klar macht, daß es — will man wirklich nun schon einmal wenig gutes Deutsch anwenden — doch zum mindesten „alles aussteigen!" heißen muß, daß ferner „alles" als Neutrum nur auf eine Sache oder ein Vieh bezogen werden darf? Scheinbar nicht, denn die Unsitte ist fast so alt, wie unser Bahnverkehr mit der Endstation. Eigentlich paßt nun aber die Aufforderung so trefflich zur Verfrachtung des Publikums, daß man leicht in den Verdacht der Vermessenheit ommen kann, wenn man etwa eine Änderung verlangen wollte. Dessenungeachtet sollte doch die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß wir demnächst auf den Bahnhöfen in gutem Deutsch den Ruf hören: „Alle Fahrgäste bitte aussteigen!" oder aber noch besser und kurz: „Endstation". Daß das Publikum weiß, was eine Endstation ist, glauben wir verbürgen zu können. Ein kleiner Versuch wird es lehren. Ob er gemacht werden wird? ?

[Die Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung] veranstaltet vom 12. bis 17. August in Jena einen sechstägigen Sonderkursus für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung. Der Kursus gliedert sich an die von Universitätsprofessor Dr. Rein alljährlich veranstalteten wissenschaftlichen Ferienkurse (über Naturwissenschaft, Pädagogik, Religionswissenschaft, Physiologie, Philosophie, Literatur, Kunstgeschichte, Vortragskunst) an, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Etwa 600 Damen und Herren aus den verschiedensten Berufskreisen nehmen alljährlich an diesen Veranstaltungen teil; darunter zahlreiche Ausländer. Die „staatsbürgerliche Woche" der Vereinigung umfaßt sieben je sechsstündige Vortragsreihen, und zwar: 1. Wissenschaftliche Kurse über das deutsche Staats- und Wirtschaftsleben: Universitätsprofessor Dr. E. Brandenburg, Leipzig: „Die Hauptprobleme der allgemeinen Staatslehre und Politik". — Dr. Geffcken, Professor des öffentlichen Rechts an der Handelshochschule in Cöln: „Die Reichsverfassung und ihre Bedeutung für den Staatsbürger." — Dr. R. Hennig, Friedenau, Herausgeber der Monatsschrift „Weltverkehr": „Deutschlands Anteil am Weltverkehr" (mit Lichtbildern!). — 2. Pädagogisch-praktische Kurse über die Methodik der staatsbürgerlichen Erziehung (mit praktischen Unterrichtsbeispielen): Dr. Rühlmann, Leipzig: „Grundsätzliche Fragen der staatsbürgerlichen Erziehung". — Gymnasialdirektor Professor E. Stutzer, Görlitz: „Staatsbürgerliche Bildung und Erziehung in den höheren Schulen". — Dr. A. Schröter, Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig: „Staatsbürgerliche Erziehung in Fach- und Fortbildungsschulen". — Neben den Vortragsreihen finden mehrere Einzelvorträge statt: Dr. Unold, München: „Die ethischen Grundlagen der staatsbürgerlichen Erziehung". — Oberlehrer Lic. Kapp, Straßburg i. E.: „Das deutsche Reich und das Reichsland". — Schriftstellerin Helene Lange, Berlin, „Staatsbürgerliche Bildung und Erziehung der Frau". Außerdem ist für die Teilnehmer des Sonderkursus ein Besuch der bekannten Zeißwerke in Jena vorgesehen. Zur Einführung hält Herr Dr. Schomerus, der volkswirtschaftliche Mitarbeiter der Firma Zeiß, einen Vortrag über „Das Zeißwerk und die Abbe'sche Arbeitsverfassung." — Die Teilnahme an dem Sonderkursus kostet (wie bei den übrigen wissenschaftlichen Ferienkursen) Mk. 5.— pro sechsstündige Kursreihe, Mk. 1 pro Einzelvortrag. Nähere Auskünfte über die Kurse, über Wohnungs- und Pensionsverhältnisse erteilt die Jenaer Geschäftsstelle (Gartenstraße 4). Das ausführliche Programm (mit Vortragsdispositionen und Literaturangaben) geht allen Teilnehmern kostenlos zu. Satzungen und Werbeschriften der Vereinigung sind durch die Geschäftsstelle der Vereinigung (Charlottenburg, Giesebrechtstraße 19) kostenlos zu beziehen. Die Vereinigung wird Urlaubsgesuche von Lehrern und Lehrerinnen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, unterstützen.

* ✠ 25 Veteranen aus dem Vaterländischen Kriege von 1812. Ganz Rußland rüstet sich zur Feier der Wiederkehr des Vaterländischen Krieges von 1812. Besonders in Moskau ist man bemüht, die Wahrzeichen des einstigen Krieges auszuschmücken und die Gräber der damaligen Gefallenen in Stand zu setzen. Die Hauptfeier wird am 25. und 26. August stattfinden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, gibt es noch 25 Teilnehmer des Vaterländischen Krieges, von denen der älteste bereits 126 Jahre alt ist. Der jüngste Veteran zählt aber auch schon 117 Lenze. Für die Angehörigen dieser Veteranen und für diese selbst sind bei den Festlichkeiten besondere Plätze bereitgestellt worden. Auf dem Schlachtfelde von Borodino soll eine Parade stattfinden; der Zar wird dann mit seinen gewiß zahlreichen Gästen einen feierlichen Einzug in Moskau halten. Die Bevölkerung wird zu Ehren des Tages eine allgemeine Illumination veranstalten. Die Stadtvertretung hat an die Bürgerschaft die Aufforderung gerichtet, die Häuser festlich zu schmücken und die Tage als offizielle Festtage zu betrachten.

* ♂ **Ein sonderbarer Selbstmörder.** Eine kostspielige Vergnügungsfahrt auf anderer Leute Kosten leistete sich ein junger Mann von Straßburg, der wegen unglücklicher Liebe freiwillig in den Tod gehen wollte. Er sprach in der Nacht einen Chauffeur an und ersuchte ihn, nach Bruchsal zu fahren, wo seine Mutter plötzlich schwer erkrankt sei. Der Chauffeur willigte auch ein und der Preis für die Fahrt wurde auf 150 Mark festgesetzt. Als das Auto in Bruchsal vor dem bezeichneten Hause ankam, ging der junge Mann hinein und kam nach einigen Minuten mit der Bemerkung wieder, daß seine Mutter inzwischen wieder gesund geworden und zu seinem Vater nach Lahr gefahren sei. Der Chauffeur ließ sich bewegen, auch noch die Fahrt nach Lahr zu machen, wo sein Vater Fabrikdirektor sei. Unterwegs traf der Chauffeur einen bekannten Herrn, der die weitere Tour mitmachte. In Lahr angekommen, erklärte der junge Mann, daß er seinen Vater so zeitig nicht stören könne und lud die beiden anderen Fahrtteilnehmer inzwischen zu einem Sektfrühstück ein, und zwar in dem vornehmsten Hotel der Stadt. Dem Champagner wurde reichlich zugesprochen und dazu die teuersten Speisen serviert. Während des Frühstücks wurde auch festgestellt, daß sich die Rechnung des Chauffeurs nunmehr auf über 300 Mk. belief. In einem unbewachten Augenblick verschwand dann der junge Mann und jagte sich im Garten des Hotels zwei Schüsse in den Kopf, die ihn sofort töteten. Man fand bei dem Toten keinen Pfennig, der Chauffeur und sein Bekannter hatten noch das Vergnügen, die teure Zeche zu bezahlen.

* + **Mahnung an Reisende.** In der augenblicklichen Hochflut der Reisezeit ist auch die Zeit der endlosen Beschwerden des reisenden Publikums. In den überfüllten Zügen ist fast alle Augenblicke Gelegenheit, sich über dies oder jenes zu ärgern und aufzuregen und das gespannte Verhältnis zwischen Reisenden und Eisenbahnbeamten liegt wie ein Gewitter in der Luft. Da ist denn eine in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" enthaltene „Mahnung für Reisende" sehr angebracht; ernste Worte an die Tausende von Menschen, die mit der Eisenbahn nach den zahlreichen Erholungsstätten befördert werden wollen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnen der gewaltigen Aufgabe, die alljährlich um diese Zeit an sie herantritt, gewachsen sind und daß weitaus die meisten Eisenbahnbediensteten mit Eifer und Takt bemüht sind, dem reisenden Publikum die Fahrt in den stark besetzten Zügen so angenehm zu machen, wie es die Verhältnisse gestatten. Aber nicht nur diese Tätigkeit der Eisenbahnbeamten genügt, dieses erstrebenswerte Ziel zu erreichen. Es ist vielmehr dringend nötig, daß auch das reisende Publikum sich gegenseitig unterstützt und eine Selbstzucht zeigt, die leider bei uns in Deutschland noch vielfach vermißt wird. Was nützt es zum Beispiel, wenn die Eisenbahnbeamten angewiesen werden, darauf zu achten, daß kein Reisender mehr als einen Platz für sich belegt, daß in den Gängen der D-Züge kein Gepäck gelagert wird oder daß rauchende Passagiere sich nicht ständig in den Gängen und dazu noch vor Nichtraucherabteilen aufhalten? Die Beamten können nicht überall sein, sie können nicht jede Verbotsübertretung wahrnehmen. Es ist ein zwingendes Gebot der Notwendigkeit, daß die Reisenden sich selbst dazu anhalten, die wohlerwogenen Vorschriften der Eisenbahnen zu beachten und sich daran erinnern, daß sie persönliche Wünsche und Gewohnheiten dem Wohle des Ganzen unterordnen und kleine Beschränkungen ertragen müssen, wenn die Rücksicht auf Mitreisende dies erfordert. Ganz besonders gilt dies auch für die Speisewagen, die für alle Reisenden bestimmt sind. Wer jemals in einem stark besetzten D-Zuge endlos auf das Freiwerden eines Platzes im Speisewagen gewartet hat, während andere Reisende bei einer Flasche Bier oder einer Tasse Kaffee den bequemen Platz stundenlang okkupieren, wird der Ansicht sein, daß hier die Selbsterziehung des reisenden Publikums unbedingt die Tätigkeit der Eisenbahnbeamten unterstützen muß. Man ist jetzt schon dazu übergegangen, in den Speisewagen Plakate anzubringen, die den Reisenden ersuchen, den Aufenthalt im Speisewagen auf die zur Einnahme von Speisen notwendige Zeit zu beschränken. Was helfen aber diese Plakate, wenn sich rücksichtslose Leute einfach darüber hinwegsetzen und ihren durstigen Mitreisenden den Platz ungebührlich lange vorenthalten? So gibt es noch viele andere Gelegenheiten, in denen nachdrückliche Forderung der benachteiligten Reisenden am ehesten Wandel schaffen können gegen die mitunter sehr starke Rücksichtslosigkeit der Mitreisenden. Wenn je eine Selbsthilfe am Platze ist, so ist es bei der starken Reisezeit im Sommer auf der Eisenbahn. Wir können da vom Auslande noch viel lernen.

Handel und Industrie.

Baumwolle.

Bremen, 23. Juli. Baumwolle. Fulli middling Gulf 69 (zuletzt 69).

New York, 23. Juli. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Juli 12.15, Okt. 12.38.

New-York, 23. Juli. (Schlusspreise) vorr. 12.80, Juli 12.20, August 12.29, Sept. 12.26, Okt. 12.40, Nov. 12.36, Dez. 12.40, Jan. 12.39, Febr. 12.41, März 12.48, April 00.00, Mai 12.57, Juni 00.00.

Liverpool, 23. Juli. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Juli 10.14, August 10.15, Sept. 10.07, Okt. 10.05, Nov. 10.00, Dez. 9.62, Jan. 9.60, Febr. 9.60, März 9.59, April 9.59, Mai 9.59, Juni 9.00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr 24. Juli 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	17,20	15,50	00,00
Dortmund	20,00	17,00	15,50	00,00
Bochum	24,00	20,15	17,65	21,95
Warburg	19,80	17,60	15,40	00,00
Osnabrück	22,20	20,20	00,00	21,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.). Bochum 11,50 Mk. (frühe Mäuse.) Osnabrück 8,50 Mk. (neue).

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Buich, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Für Erwachsene ist Kufeke in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankenkost.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 681 eingetragenen Firma F. Althoff, Münster, Inhaber Kaufmann Karl de Vos heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.
Münster, den 15. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der am 13. Juli 1912 hinter den Reisenden Wilhelm Beneud erlassene Steckbrief ist erledigt.
Münster, den 22. Juli 1912.
Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Kirchsp. Telgte belegenen, im Grundbuche von Kspl. Telgte Band 17 Blatt 30 bzw. Band 22 Bl. 131 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ackerers Johannes Weber Nr. 44 Schwienhorst, Kirchspl. Telgte, eingetragenen Grundstücke:
1. Flur 37 Nr. 342/24, Galgheidenkamp, Acker, gr. 18 a 42 qm, Grundsteuerreinertrag 0,72 Tlr.,
2. Flur 37 Nr. 327/20, Horstkamp, Acker, groß 7 a 66 qm, Grundsteuerreinertrag 0,48 Tlr.,
3. Flur 37 Nr. 491/20, Schwienhorst Nr. 44, Bebauter Hofraum, groß 6 a 56 qm, Grundsteuerreinertrag 60,00 Mk.,
4. Flur 37 Nr. 492/20 das. Hausgarten, groß 8 a 60 qm,
5. Flur 37 Nr. 493/20 das. Acker, groß 1 ha 43 a 44 qm, Grundsteuerreinertrag 8,99 Tlr.,
6. Flur 37 Nr. 368/87, Acker, Upe Horst, gr. 38 a 79 qm, Grundsteuerreinertrag 2,43 Taler,
7. Flur 37 Nr. 38, Acker, Upe Horst, groß 1 ha 10 a 17 qm, Grundsteuerreinertrag 6,91 Tlr.,

am 26. September 1912, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 24, versteigert werden.
Münster, den 17. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Greven belegene, im Grundbuche von Greven Band 42 Blatt 493 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Heinrich Becks zu Greven eingetragene Grundstück Flur 8 Nr. 656/7, bebauter Hofraum, Rinklake, groß: 4 a 39 qm, Gebäudesteuernutzungswert 555 Mark, am 4. Oktober 1912, vorm. 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. K. 49—12/5.
Münster, den 17. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Haus-Verkauf.
Im Auftrage des Metzgers Adolf Pröpper zu Ochtrup Nr. 4 Bahnhofstraße werde ich dessen Hausbesitzung, befassend fast neues Haus und Hofraum mit Stallung, an der Hauptstr. zu Ochtrup belegen, *
am Montag, den 29. Juli, nachmittags 5 Uhr,
im Hotel zur Post in Ochtrup zum Verkauf aussetzen. Der Antritt kann sofort erfolgen.
Burgsteinfurt, 17. Juli 1912.
Dupré, Notar.

Herrschaftl. Einfamilienhaus, neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. * Gefl. Anfrag. u. B B 3459 an die Geschäftsstelle.

Suche eine fast neue **Ladeneinrichtung** für Kolonial- u. Delikateßw.-Geschäft zu kaufen. Off. unter Z Z 3102 an die Gesch.

30 Jahre bestehende **Bäckerei** mit Wohnhaus, Backhaus, Remise u. Scheune, Einwohnerhaus (500 Mk. Miete) nebst anliegendem Garten wegen Alters des Besitzers zu dem billigen Preise von 30 000 Mk. **zu verkaufen.** Lage mitten im Ort bei gering. Konkurrenz. Gas im Hause. Elektr. Betrieb kann angelegt werden. Mäßige Anzahlung.
Th. Tiemann
Eidel, Marienstraße 15, Gr. [illegible]

2 neue Betten sofort billig zu verkaufen. Friedenstraße 27, II. links.

Für die kommende Jagdsaison (Hühner u. Hasen) wird **ein guter Jagdhund** tageweise, meist Sonntags, von einem weidgerechten Jäger in Münster gegen angemessene Bezahlung zu mieten gesucht. Offerten unter E F 977 an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *

Jung. Maler u. Anstreicher in all. vorkommenden Arbeiten erfahren u. im Besitz des Meisterbriefes sucht kleineres Geschäft zu übernehmen od. Stelle als Werkführer. Offerten unter S T 911 an die Gesch. *

Groß. v. Schlosser gearb. **Küchenherd** versetzungsh. zu verk., evtl. geg. kl. umzutausch. Näh. Nordstr. 48, 1. Et.

Gebhardshain Westerwald bei Betzdorf, Strecke Hagen-Sauerland. Höhenluftkurort, 400 m, herrliche Lage in wald. Umg. Erholungsheim St. Vincenzhaus. Tannenwald mit Ruheplätzen am Haus. Erholungsb. bestens zu empfehl. Zimm. mit voller Pens. 4 Mk. Kirche, Arzt u. Apoth. am Ort. Das ganze Jahr geöffnet. Anfr. an die Schw. Oberin.

»» **Gut und billig** «« kauft man bei Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren. *

Bauplätze, in bester Lage der südl. Neustadt, zu verkaufen. Anzahlung nicht erforderlich. w2b Näh. Hochstraße No. 12.

Habe einen guten **Jagdhundrüden,** braunt., deutsch kurzhaar, zum billigen Preise abzugeben. w3b Näh. in der Geschäftsstelle.

Jagdhund, kl. Münsterländer, Heidewachtel, zu kaufen gesucht. w3b Ostr. Ernst, Förster, Greven i. W.

Wachsamer Hofhund zu verkaufen auf Gut Köbbingen bei Everswinkel. a3b

Lager feiner Altertümer Zwanglose Besichtig Wallgasse 6. Ecke Aegidii-Promenade. Fernruf 1787. i*

Mühlen-Verpachtung. Eine gutgehende Kundenmühle mit Sauggasbetrieb, in kornreicher Gegend, mit groß. Kundschaft, auf Jahre unter günst. Bedingungen zu verpachten. Antritt sofort. Nähere Auskunft erteilt
Frz. Schlichting jr. Werl i. W.

Anzug-, Paletot- u. Kostümstoffe w. vorger. Saison große Preisermäßigung. Kein Laden. 25 Magdalenenstr. 22.

Hiltrup! Ein- und Zweifamilienhaus zu verkaufen. Näheres Hiltrup 200. *

National-Ökonomie! Wer erteilt Unterricht? Off. unter H J 902 an die Gesch. *

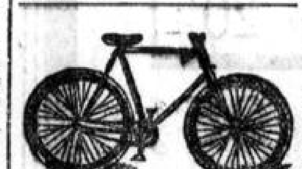
Reparaturen an Pianinos und anderen Musikinstrumenten werden gut und billig in eigener Werkstatt ausgeführt. f10b
Fritz Riesenbeck, Pianinobau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt, Klosterstraße 23/24 (Glaspassage.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband. Ortsgruppe Münster i. W. Auskunftstelle für Frauenberufe.
Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten. Lehrstellennachweis.
Sprechstunden jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der Milchhalle Prinzipalmarkt 30, gegenüber dem Verkehrsverein. Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Leiterin Fräulein Anni Kühne, Staufenstr. 32.

Nach Professor Graham! AMBROSIA BROD u. CAKES GERICKE POTSDAM
J. Eich, Rothenburg 47.

Die neue Schokolade GOLD STOLLWERCK GOLD Deutsches Fabrikat beherrscht die Welt. Fabriken: Köln. Berlin. Wien. Pressburg (Pozsony). London. Stamford-New-York.

Unreiner Teint, Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme (à 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In Münster bei A. & F. Hansmann, Frau M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof, Drog. Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein, Salzstr. 35; C. H. Poetter, Th. Koch, Michaelisplatz 2; in Greven: Wwe. Elberfeld.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an.!
Katalog umsonst und portofrei.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G. Gegründet 1896. Münster i. W., Frauenstr. 24. Telephon Nr. 822.

Damen-Frisier-Salon. Frey's Friseur-Geschäft Verspoel 24, Telephon 1775 neben Hotel Moormann. Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile. i* Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Ein 1000 qm großes a* **Festzelt** komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen. Jos. Langela, Ramsdorf i. W.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur »» **Rechtsschutzstelle** «« gehen?
Wenn sie mit der Invaliden- und Alters-Versicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- u. Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie unentgeltlichen Rat bei der Rechtsschutzstelle, Domplatz 37/38.
Sprechstunden: Dienstag nachm. von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10—11½ Uhr.

Miniatur-Atelier (28 Bilder M. 1.— innerh. 3 Tage). Postkarten und Porträts. Stets Postkarten der neuesten Tagesereignisse. Johs. Sonntag Spiekerhof 17. a*

Gold. Kneifer verloren. Gegen Belohnung abzugeben Blücherstraße 10, I.

Ein alter Landauer für 150 Mark zu verkaufen. Näh. in der Gesch. ds. Bl. *

Eilt! Dauerwäsche Gratis geben wir nicht, aber liefern Erstklassige 5fache Wäsche an Versandgeschäfte, Wiederverkäufer und Vertreter, die nur gegen eigene Rechnung beziehen, zu nachweislich konkurrenzlosen Preisen: Dutzend Garnituren Mark 11.—, Kragen Mark 2.50, Manschetten-Knöpfe 1.50, Krawatten Mk. 5.— usw. Lieferung per prompt, auch Stückweise sortiert. Drucksachen ohne Firma zur Gründung von Versandgeschäften zum Selbstkostenpreis. Eleganteste und grösste Musterauswahl dieser Branche sofort gratis. Einmaliges Angebot zur sicheren Existenzgründung. Schreiben Sie sofort. Karte genügt an Central-Dauerwäsche-Industrie Excelsior, Altenessen Rhld. Grösste und leistungsfähigste Spezial-Dauerwäsche-Industrie. l3e

Haushalt- und Sparherde • Küchen-Geräte
Hermann Focke, Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Schlaflosigkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. bei A. & F. Hansmann, O. Krumbein, Salzstr. 35; Drog. Bischof u. F. Meyhöfener, Schwanen-Drogerie.

Farbige **Herrenhemden** Herren-**Westengürtel** in überraschender Auswahl. Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1, a* Spiekerhof 19 (gegenüber d. Magdalenenstr.)

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten ist i* **Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier** das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei Carl Müller Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

Unser beliebter **Entfettungstee** dient zur Verhütung krankhafter Fettleibigkeit und Verstopfung und wird infolge seiner kräftigen Wirkung sehr gelobt. Lassen sie jedoch die Finger von Nachahmungen. Reform-Drogerie Fritz Marquard Rothenburg 46. a3c
Hirschb., Attich, Holld., Hageb., Senn., Minz., Walln., Zinnkr., Seealg., Panam. Frang.

Butter-Milch, kleines sowie größeres Quantum, hat abzugeben Schröder, tom Rinkstr. 17.

Wein- u. Likör-Etiketten Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen. Druckerei Louis Espagne Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Prima naturrote Falzziegel in allen Qualitäten sowie Drainrohre und poröse Deckensteine können stets prompt liefern w* Emschertaler Falzziegelwerke, Recklinghausen.

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. — (Eisenbetonbau und Kulturtechnik) Neue Laboratorien.

Kopfwaschungen, Haarpflege!! System und Prinzip einzig und erstklassig. Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandstr.

Schaufenstergestelle Krystallglasplatten, Glasaufsätze für Ladentische. w* Th. Vogel, Bogenstraße No. 17. Fernsprecher 767. Einz. Spez.-Geschäft am Platze für kompl. Ladeneinrichtungen.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.
Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.
„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Döning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenberg, gebd. 2.00 Mk.
Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.
Bezug durch alle Buchhandlungen.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

G. H. Hülswitt, Münster. Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928. Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr. Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm., am liebsten an Handw. Ferdinandstr. 9, I.

Salon u. 2 Schlafzimm., Nähe Prinzipalmarkt, von beff. Herrn gesucht. Näh. Hörsterstraße 15, 2. Etage, Kramm.

Marienthalstr. 79 3 große Zimmer mit Zubehör für 240 Mark jährl. zu Oktbr. zu vermieten.

Windthorststr. 8 Eckladen mit 1 Zimmer und 2 Kellern zu vermieten. a* Rechtsanwalt Dr. Hoeltzenbein.

1. Etage, 4 Z., Küche, Vorr., Bodenz., Mitben. des Gart., an ruh. kl. Fam. z. 1. 10. zu verm. Besichtig. 8—10½ Uhr vorm. Zumbroockstraße 5, part.

Abgeschl. 2. Etg., 4 gr. Zim., Küche, sämtl. Zubeh., in beff. Hause zu Okt. zu verm. Näh. Gallitzinstraße 23, part. *

— Grevenerstraße 18 — herrsch. Part.-Wohng. 5 Zim., Küche, Vorrat, komplettes Bad, Balkon, 1 Mans., kl. Garten, z. 1. 10. zu verm. Pr. 750 Mk. Näh. das. 1. u. 2. Etage oder Albersloherweg Nr 1, 2. Etg.

Südstr. 57, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Balkon nebst Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten. w3a Näheres daselbst.

Grevenerstraße 27 Mansardenwohnung, 3 Zimm., Küche u. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. *

Kettelerstr. 14, 2. Etg., 4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 1 Keller, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näheres Volksbank.

Schön und ruhig gelegene **Wohnung 1. Etage,** besteh. aus 4 Zimmern, Küche, groß. Veranda, Mans. und Zubeh., an ruh. Mieter versetz. zu Okt. zu verm. Näh. Nordstr. 43, 1. Et.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zimm., kompl. Bad, Küche, Balkon, Gärtchen, zu vermiet. Besichtig. vorm. ½11—12 Uhr. Danner, Jägerstraße 21.

Kinderhauserstr. 38 (Neubau) **herrsch. Part. und 1. Etage** zu Oktober zu vermieten. Marienthalstr. 79.

Wohnung, 4 Zimm. u. Küche, für 390 Mark z. 1. Okt. zu verm. Schützenstr. 54.

Herrschaftl. 1. Etage Schulstr. 6, Neubau, 6 Zimmer, Küche, Balkon, Badez., 2 Mans., 2 Keller, Koch- und Leuchtgas, elektr. Licht, Gärtchen, z. 1. 10. 12 zu verm. Marienthalstr. D 5.

Gesuchte Wohnungen

Junges Mädchen **sucht möbl. Zimmer.** Off. u. R O 985 an die Gesch.

Möbl. Zimmer zum 1. Aug. gesucht. Off. mit Preisangabe unter T W 990 an die Gesch.

Von Mitte September ab für junges Mädchen **Pension gesucht** in gutem, kathol. Hause. Off. mit Preisangabe u. H O 3130 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Studenten suchen zu Anfang des Wintersemesters in ruhigem Hause und ruhiger Gegend **freundl. möbl. Zimmer** mit voll. Pens. Kreuzv. bevorz. Off. u. S T 989 an die Gesch.

cand. jur. sucht zum 1. Aug. ruhiges Zimmer mit Morgenkaffee (Gartenseite, Ludgeritor). Offerten unter K L 992 an die Geschäftsstelle.

Frl. sucht 3—4 Zimmer, zum Abvermieten geeig., Mansarden nicht ausgeschlossen, z. 1. 9. 12 eventl. 1. 10. 12. Offerten mit Preisang. unter C C 994 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Zu sofort od. 1. Oktober ein tüchtiges, zuverlässiges Kindermädchen gesucht. Frau Referendar Büning, Windthorststr. 13.

Per sofort **jüngere Näherin** gesucht. Weißnäherin bevorzugt. Münch Nachfolger H. Odendahl. Ludgeristraße Nr. 11.

Tüchtige Köchin im Restaurant zum 1. August od. später gesucht. Off. unter L M 983 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Okt. gegen hoh. Lohn »» **Mädchen** «« gesucht. Bahnhofstr. 38, I. *

Suche für sofort od. baldigst **tücht. Verkäuferin,** die mit Landkundschaft und Kolonialwaren umgeh. kann. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse erbet. Angebote unter T T 3101 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. Okt. ein 15—16jähr. Mädchen von ausw. in ruhig. Haushalt ges. Selbig. wird in der Küche angel. Fr. Hoppenberg Wwe., Rosenstraße 4.

Flotte katholische »» **Verkäuferin,** «« welche mit Landkundschaft umgehen kann, sowie ein **Lehrmädchen** gesucht. Wwe. Aug. Meyer, Manufaktur- und Kurzwaren, Bocholt i. Westf. *

Gesucht für Aug. od. Septbr. kath. ältere **perfekte Köchin** für Schloß-Haushalt auf dem Lande. Zeugnisse und Offerten unter L L 3094 an die Gesch. *

Junges Mädchen aus guter Fam. find. in Münster z. 1. 10. Aufnahme bei Fam.-Anschl. z. Erl. des Haushalts. Pens.-Pr. 200 Mk. Off. u. N N 828 an d. Geschäftsst. (13c

Ein tüchtiges kath. Mädchen, welches kinderlieb ist, in klein. Privat-Haushalt, 2 Erwachsene, 2 Kinder, 9 u. 3 Jahre alt, zum 1. Oktober gesucht. Frau Hermann Lehrich, Weselerstr. 48.

Lehrmädchen bei sofort. Verdienst und **angehende Verkäuferin** sof. ges. Junkermann, a25 Rothenburg 48.

Evang. Mädchen in kl. beff. Haush. zum 1. Okt. gesucht. Beste Gelegenh. in der Küche und Haushalt gut angelernt zu werden. Offert. unter N N 887 a. d. Geschäftsst. 25

Suche zum 1. Oktober ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit. Zu erfr. Erphostr. 1 part.

Erfahrener **Huf- und Wagenschmied** gesucht, wenn auch verheiratet. Off. u. B B 993 bef. Gesch. *

Kräftige Arbeiter für dauernde Beschäftigung ges. Ostermann & Proctor, G. m. b. H., Holzhandlung, Hafenweg 42.

Jüngerer Laufbursche gesucht. Engelstraße 49.

Sohn ordentl. Eltern, welcher Lust hat, **die Buchdruckerei zu erlernen,** kann per sofort oder später unt. günst. Bedingungen eintreten. Gefl. Offerten an Th. Cramer, Greven i. W.

Tüchtige Maurer und Eisenbetonarbeiter gesucht. Stundenlohn 50—60 Pfg. Dauernde Arbeit. b. Kinsel u. Lauser, Zu melden b. Polier Vogel, Zumwalde, Steinbeck.

1. Bäckergehülfe gesucht H. Willenborg, Steinfurterstraße Nr. 17.

Fleißiger jüngerer **Fuhrmann gesucht,** am liebsten von draußen. A. Meune, Albersloherweg 1.

Junger, kath. a3b **Bäckergehülfe** auf sofort oder später gesucht. Fr. Hessing, Velen, Westf.

Gesuchte Stellen

Einfaches Fräulein, 25 J., sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten in beff. frauenlosen Haushalt. Off. u. P R 987 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen mit guten Zeugn. sucht zu Okt. Stelle in ruh. Haushalt. Angebote unter O P 986 an die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen sucht z. 1. November Stellung für Küche u. Hausarbeit. Off. unter R R 984 an die Gesch.

Mädchen, welch. in der Küche u. im Nähen erfahren ist, sucht Stellung zum 1. Oktober. Off. unter W Z 991 an die Gesch.

Gutempfohlenes Mädchen, in allen Teilen des Haushalts erfahren, sucht Stelle als — Haushälterin — bei älterem Herrn. Off. unter J K 981 an die Gesch. ds. Bl.

Ein älteres Mädchen sucht z. 1. Okt. Stelle für leichte Hausarbeit od. bei 1—2 Kindern. Es wird mehr auf gute Beh. als auf Lohn ges. Offert. unt. E E 918 an die Gesch. ds. Bl.

Mädchen, in Hausarbeit und Nähen durchaus erfahren, sucht zum 1. Oktober Stelle als Zweitmädchen. Off. mit Gehalt an die Geschäftsstelle u. H J 980.

Mädchen, in feiner und bürgerlicher Küche erfahren, sucht Stellung zum 1. Oktober. Offerten mit Gehalt unter G H 979 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger gewandter **Polsterer u. Dekorateur** sucht Stellung, am liebsten in Münster. Off. unter P R 988 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann vom Lande, 20 Jahre, sucht Stelle in 14 Tag. als Lagerarbeiter oder Hausknecht, am liebsten am Neutor. Off. unt. A A 992 bef. Gesch.

Junger Kaufmann, zugl. Dekorateur u. Stenogr., der z. Zt. seiner Militärpflicht genügt, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, zum 1. 10. passende Stellung, am liebsten Lebensstellung. Gefl. Anfragen unter E G 3127 an die Gesch. ds. Bl.

Jung. Kaufmann, aus der Emaillebranche, mit sämtl. kaufmännischen Büroarbeiten vertraut, gestützt auf prima Zeugn., sucht z. 1. Nov. ds. Js. Stellung (evtl. früher). Angebote unter J K 3112 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann, 27 Jahre, sucht Stelle als Hausknecht oder Kutscher zu sofort oder später. Suchender ist auch in sämtlichen Landarbeiten erfahren und übernimmt auch gern solche. Angebote unter B 111 postl. Billerbeck. w2b

Junger Mann, a25 16 J. alt, mit Berechtig.-Schein, sucht Lehrstelle in Bank-, Vers.- oder größ. kaufm. Geschäft. Gefl. Off. u. B C 935 an d. Gesch.

Junger Mann, Absolvent eines landwirtschaftl. Technikums und Handelsschule, sucht, gestützt auf gute Zeugn. Stellung auf einem Rentamt, Amts- und Gutsverwaltung od. kaufmännischen Bureau zwecks weit. Ausbildung. Vergütung nach Übereinkunft. Antritt am 1. August. Offerten unter S S 891 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirtssohn, kath., 23 J. alt, sucht Stellung zum 1. Okt. **auf kleinerem Gute,** wo er selbständig arbeiten kann. Derselbe ist mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten und Maschinen vertraut. Off. unter B B 3124 an die Gesch. a3a

Der erste **Saison-Ausverkauf** im neuen Hause.

Jetzt

ist die günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Kleiderstoffen und Waschstoffen

Ich nehme keine Rücksicht auf Einkauf und Wert, nur der Gedanke, mit den Restbeständen aufzuräumen, soll zur Ausführung kommen.

Serie 1	Blusenstoffe mit Borde, gestreifte und karierte reinwollene Blusenstoffe ohne Borde früher bis 1.50 Mk.	per Meter	jetzt 75 ₰
Serie 2	gestreifte Blusenstoffe, Popeline uni mit Bordüren, getupfte und brochierte Dessins früher bis 2.00 Mk.	per Meter	jetzt 95 ₰
Serie 3	110 cm breite Voile u. Marquisette, gestreifte od. uni mit br. Borde, hochaparte Musterungen früher bis 3.75 Mk.	per Meter	jetzt 2⁰⁰

Wollmousseline getupfte, gestreifte Dessins mit und ohne Borden **jetzt** Meter 95, 75, 48 ₰

Halbfertige Roben weiss u. farb. Zephir- u. Batist-Roben mit reich. Stickerei **jetzt** bis zu **50 Prozent** im Preise ermässigt.

Waschmousseline helle und dunkle Musterungen, mit Borden **jetzt** Meter 50, 30, 20 ₰

Diverse Restbestände **Seidenstoffe** . . . . . jetzt Meter 2⁰⁰ 1⁵⁰ **95** ₰
gestreifte und karierte Blusenseiden, bedruckte Foulards, in nur modernen Dessins.

Damen- und Kinder- **Konfektion** jetzt weit unter regulären Preisen.

Für die Reise! | Strümpfe - Handschuhe - Sporthemden Unterzeuge - Damen- und Kinder-Wäsche **jetzt** auffallend billig.

Die Waren sind auf Tischen mit Preisen ausgelegt so dass man sich leicht, ohne Kaufverpflichtung von der Preiswürdigkeit meiner Angebote überzeugen kann.

Friedr. Rave

Konzertprobe
im grossen **neuen Saale** des **Schützenhofes**
Donnerstag den 25. Juli, abends 8 Uhr.
Zu diesem Konzert sind die Mitglieder des Münsterschen Männerchorbundes und die Mitglieder des Allgem. Bürger-Schützen-Korps mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
des Allgem. Bürger-Schützen-Korps.

Schiessers Abhärtungs-Wäsche
Leinen-Rami-Wäsche
aus
indischer Nesselfaser.
Die beste Wäsche an heißen Tagen
ist eine Tricot-Leibwäsche, welche vor allen berufen ist, denjenigen zu dienen, welche ausser hygienischen Vorzügen von ihrer Wäsche
Eleganz, Haltbarkeit und Wohlbehagen im Tragen
beanspruchen. 18c
Prospekte, illustr. Preislisten etc. gratis und franko durch die Niederlage:
Joh. Heinr. Jansen
Münster i. W.

Dalli-Seifenpulver
Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 3.

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.
Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.
Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasiert, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitswilligst. 1*

Achtung! Achtung!
Das größte Kunstwerk der Erde
das Ulmer Münster!
Herstellung 4 Jahre, geschnitzt in Eichenholz, es hat mit Untersatz eine Höhe von 4 Meter, eine Länge von 2,40 Meter und eine Breite von 1 Meter, 117 in Oelglasurfarben bemalte Fenster zieren dasselbe. Im Innern sind eine elektrische Beleuchtung und mehrere Oelgemälde angebracht, z. B. das jüngste Gericht, Christi Aufopferung und Sündenfall usw., 18 bemalte Strebepfeiler tragen das Mittelschiff.
Einem jeden Besucher wird dieser Anblick ein unvergeßlicher bleiben.
Das Kunstwerk ist von heute ab und folgende Tage im
Restaurant Zum Bierstall
ausgestellt.
Eintrittspreis 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt, Münster i. W.
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Solo-Quartett,
II. Bassist, sucht 3 Stimmen z. Bildung eines Solo-Quartetts oder evtl. ein schon bestehenden Quartett beizutreten. Off. unt. **J K 903** an d. Gesch. w35

Feinste
Bilder-Einrahmungen
bei a*
Jos. Kraus,
Kunsthandlung und Vergolderei
Münster i. W., Frauenstr. 13/14

Auskunftsstelle
des Katholischen Frauenbundes Zweigverein Münster
Domplatz 37—38.
Berufsberatung für Frauen u. Mädchen jed. Alters u. Standes. Lehrstellenvermittlung für schulentlassene Mädchen. (Keine Stellenvermittlung für bereits im Erwerb stehende Mädchen und Frauen.)
Auskunft und Vermittlung völlig kostenlos. a*
Sprechstunden Dienstag vormittags von ½10—11 Uhr, Freitag nachmitt. v. 4—½6 Uhr.
Schriftliche Anfragen werden außerdem jederzeit beantwortet durch die Leiterin **Frau Maria Brasohke**, Stolbergstr. 13.

W. Junkermann, Münster i. W.
Rothenburg 48 **gegr. 1888.**
Grosser Ausverkauf wegen Umbau und Vergrösserung
meines Ladenlokales. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von erstklassiger Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Weisse Blusen nur Neuheiten der Saison mit **25%** Rabatt.
Farbige Blusen mit **30%** Rabatt.
Eine Serie
farbiger und weisser Faltenhemde, mit losen und festen Manschetten 3.50 und 4.50, Wert bis 10.00 Mark.
Auf sämtliche andere Artikel **20%** Rabatt. (135

Wegen vorgerückter Saison
15 % Preisermäßigung auf
farbige Waschkleider, farbige Waschblusen, Kieler Waschblusen u. Kleider, Waschkostümröcke und Jupons.
Theodor Cloer
Ludgeristraße 9. *Ludgeristraße 9.*

Bach's Patent-Seiten-Pendel-Waschmaschine
Picco-Bello



mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem
Patent-Wäschebeweger
ist unübertroffen
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe
Allein-Verkauf: w*
F. A. Ammelounx,
vorm. Herm. Franken

Villa Waldfrieden
Lippspringe. (v*
Modernes Haus am Kurwald. 4 Minuten v. Brunnen. Elektr. Licht. Zentralheizung. Pensionspreis 4—5 Mk. Auskunft wird erteilt in der Möbelhandlung **Weber**, Südstr., auch durch Herrn Gärtner, Getreidehandl., Regidiistraße.

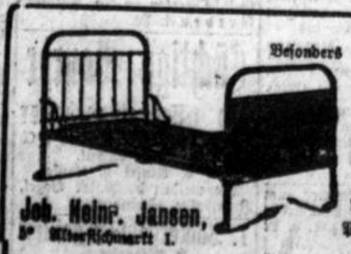
Ein gebrauchter Waschofen mit Kessel zu kaufen gesucht. Telgterstraße Nr. 11.



Kamerad
Karl Lewen
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Waldeckerstraße 59 aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Für die **Obst-Ernte**
Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitung
Empfehle mich zum Feinbügeln im Hause, auch können junge Mädchen daselbst das Bügeln erlernen. 125
Augustastraße 82, 2. Et.

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft
Gildehofstraße Nr. 14.



Besonders preiswert:
Bettstelle Nr. 464
mit Fußbrett
80×190 cm Mk. 19.50,
90×190 cm Mk. 20.50.
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1.

Hôtel Gersemann, Iburg.
Pension. Telephon Nr. 7. Pension.
Forellen lebend vorrätig. w*
Täglich abends 8.28 Uhr Zugverbindung Iburg, Lengerich, Münster.

Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster.
Wir empfehlen unser Werk angelegentlich zur **Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauarbeiten aus Gußeisen und Schmiedeeisen.** §12b
Norder Eisenhütte in Norden.